



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 86 • 3. Quartal 2012



*Neue Wege
beim Wohnen*

Bericht siehe Seite 18





Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Seite 3

Verein

Semih

Seite 3-6

Mitgliederversammlung der

Bundesvereinigung Lebenshilfe

Seite 6-7

Politik

Lebenshilfe wird Mitglied im

Verein Wohnwege e.V.

Seite 7-8

Neue Rundfunkbeiträge ab 2013

Seite 8

Frühförderung: Erkennung von

Behinderungen in der Schwangerschaft

Seite 9-10

Berichte aus den Einrichtungen

Unser Nachwuchs

Seite 10-12

Rekorde... gab es beim Schwimmfest

Seite 12

... und bei der Einschulung

Seite 13

Herbstfest

Seite 14

Ein Gartenprojekt der Tagesförderstätte

Seite 14

Zum Wohl die Pfalz

Seite 14-16

Neue Mitarbeiter in der Werkstatt

Seite 16-17

Neue Wege im BBB (Teil 4)

Seite 17

Neues aus dem Bereich

ambulant betreutes Wohnen

Seite 17-18

Neue Wege beim Wohnen –

Die Gruppe „Junge Erwachsene“

Seite 18-20

Kunst und Kultur

Lichtprinzessinnen –

Fotoausstellung in der Malwerkstatt

Seite 20

Feste und Veranstaltungen

Grillfest 2012 des ABW/AWG und

Abschied von Matthias Wehling

Seite 20-21

Freizeit – Urlaub und Ausflüge

In Salvatores Feriencamp

do isses wunnerschäää

Seite 21-22

Mendocino...Seniorennachmittag

auf dem Wurstmarkt mit Michael Holm

Seite 23

Personal

50. Geburtstag von Sabine Hauck

Seite 24

50. Geburtstag von Petra Fischer

Seite 24

Mein 60. Geburtstag

Seite 24

Partnerschaften

„Wir sind richtig gute Freunde geworden.

Schlimm ist nur immer wieder der Abschied“

Seite 24-26

Spenden

Einweihung der Grill- und Freizeithütte

auf dem Kleinsägmühlerhof

Seite 27

Spende der BBS Bad Dürkheim

Seite 27-28

Schenken Sie Lebens-Hilfe

Seite 28

Vermischtes

Leon bei den Delphinen

Seite 29-31

Eine Reise voller Kontraste

Seite 31-33

Infotag für Werkstattträte bei der

BASF in Ludwigshafen

Seite 33

Werkstätten:Tag 2012

Seite 33-34

Veranstaltungshinweis

Weihnachtsbaumverkauf

Seite 36



Liebe Leserinnen und Leser,

mitten in die letzten Abstimmungen unserer Redaktion zu dieser Ausgabe der Notizen ereilte uns die Nachricht vom tragischen Unfalltod unseres Schülers Semih Yüksel. Und alles war plötzlich anders. Unser geschäftiger und schnelllebiger Alltag, das Gewohnte und Selbstverständliche wandelten sich von einem Moment zum anderen in eine so bislang unbekannte Bestürzung und Ohnmacht.

Naiv zu glauben, dass wir bisher konfliktfrei und ohne Rückschläge unsere Arbeit getan und Projekte angegangen wären – doch das Unglück vom 31. Oktober versetzte uns in eine so nie vorstellbare Verfassung aus Trauer, Fassungslosigkeit, Selbstzweifeln und Hadern, wie wir sie nie erahnt hätten und die auch jetzt noch anhält und sicher nachwirken wird.

In gewisser Art liegt darin fast eine Ironie des Schicksals, nämlich dass wir uns als Lebens-HILFE, die wir doch zum Helfen da sind, in diesen Tagen auch einmal HilfLOSigkeit eingestehen müssen – wie es ähnlich auch der ehemalige Bundesgeschäftsführer Dr. Conrads in einem Schreiben seiner Anteilnahme an uns beschreibt.

Nachdem die regionale und türkische Presse-landschaft umfangreich über das Unglück be-

richtet haben und auch das Internet mit seinen Foren und sozialen Netzwerken dort das Ihrige tun, wollen wir diese Ausgabe ganz bewusst frei von eigenen Erklärungen, Stellungnahmen und Berichtigungen halten.

Wir hoffen und glauben fest, dass wir die richtigen Antworten auf die Fragen finden, die wir uns nach innen gestellt haben und noch stellen werden. Derweil gilt es, die Ergebnisse abzuwarten, die unabhängige Behörden und Gutachter von außen abschließend über das Unglücksgeschehen auf dem Kleinsägmühlerhof treffen werden.

Wenn von berechtigten Fragen und Zweifeln über das „Warum“ und das „Wie“ die Rede ist, so durften wir in diesen schweren Tagen dennoch erleben, wie die Anteilnahme, das Miteinander und eine große innere Solidarität dazu beitragen, das Unfassbare überhaupt zu ertragen.

Gelernt, wenn auch durch schmerzliche Umstände, haben wir durch dieses Unglück nicht zuletzt auch, wie wenig wir trotz eines jahrzehntelangen Miteinanders in unserer Stadt noch über unsere türkischen Mitbürger und Nachbarn, ihre Religion und ihre Gebräuche wissen, gerade wenn es um den Tod und das Trauern geht.

Doch so gut ein Dazulernen auch sein mag, wie gerne hätten wir es unter anderen Umständen getan ... und Semih wäre noch unter uns!

(Matthias Neubert)

SEMIH

Am 31. Oktober verstarb unser Abschlussstufenschüler Semih bei einem tragischen Unfall. Gemeinsam mit seinen Angehörigen und dem Imam der muslimischen Gemeinde nahmen wir am 16. November in einer Trauerfeier in der Schule Abschied von Semih.

Schulleiter Bernhard Seefeld sprach eine persönliche Abschiedsrede, die sehr gut ausdrückt, was Semih für uns war:



Liebe Familie Yüksel,
liebe Schul- und Lebenshilfegemeinschaft, liebe Gäste,

wir haben uns hier versammelt, weil wir als Schulgemeinschaft Abschied nehmen wollen von unserem Semih.



Verein



Vor 2 Wochen verstarb Semih durch ein tragisches Unglück auf dem Kleinsägmühlerhof am letzten Tag seines Praktikums.

Noch immer können wir nicht begreifen, was da passiert ist.

Semihs Tod macht uns ratlos, wirft viele Fragezeichen in unseren Köpfen auf, macht uns einfach nur traurig.

Hinterlässt Semihs tragischer Tod auch viele Fragen, so kann Semihs Leben viele Antworten geben.

Semih wurde 17 Jahre alt. Er war im 11. Schulbesuchsjahr in unserer Lebenshilfe-Schule. Zuvor besuchte er schon den Lebenshilfekindergarten und schon wenige Monate nach seiner Geburt bis zum Kindergarteneintritt wurde er von Frau Aßmuth in unserer Frühförderung betreut.

Sein Leben war von Beginn an eng mit der Lebenshilfe Bad Dürkheim verbunden.

Auch in Bad Dürkheim kannte fast jeder Semih. Es war für mich immer faszinierend mit ihm durch die Stadt zu spazieren. Von überall rief jemand „Hallo Semih“. Und Semih grüßte zurück. Unterhielt sich mit diesem und gab jenem die Hand. Semih war offensichtlich beliebt. Semih lebte die Antwort auf die Frage „Wie kann es gehen, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gut zusammen leben - Wie funktioniert Inklusion?“

Sicher spürte er auch Begrenzung, vielleicht sogar hin und wieder Ausgrenzung. Semih ließ sich aber dadurch nicht entmutigen und er war nie nachtragend.

Ich kann mich noch gut an unsere letzte Klassenfahrt an den Bodensee erinnern. Wir waren in einer großen Jugendherberge mit mehreren anderen Haupt- und Gesamtschulklassen untergebracht. Am ersten Abend gab es auf dem Flur eine kleine Auseinandersetzung. Eine Gruppe Frankfurter Schüler beklagte sich über einige Schüler unserer Schule. Ich weiß gar nicht mehr genau um was es ging – ich kann mich

aber noch gut erinnern, dass Semih gleich die Hand ausstreckte und sagte „Entschuldigung!“ Damit war das Eis gebrochen. Der Umgang war von diesem Moment an völlig unkompliziert. Wir fühlten uns zwischen den 100 anderen Schülern richtig wohl. Wir wurden geachtet und es kam immer wieder zu schönen Begegnungen. Der Herbergsvater sagte mir bei der Verabschiedung, dass in dieser Woche ein außergewöhnlich gutes Klima in der Jugendherberge geherrscht habe und er führte dies auf unser Dabeisein zurück. Semih war der Motor. Ja, das konnte Semih. Auf andere Menschen zugehen, dafür sorgen, dass erst gar keine Konflikte und Spannungen entstanden. Späße machen, witzig sein. Dabei hatte er keine Scheu oder Ängste.

Beeindruckend war für mich auch wie Semih die türkische und die deutsche Kultur verbinden konnte. Seine Wurzeln waren seine türkische Familie. Voll Begeisterung erzählte er vor allem montags von den vielen Festen, an denen er so gerne teilnahm. Ich erinnere mich noch an eine gemeinsame Busfahrt, als er stolz versuchte mir einige türkische Worte beizubringen und sich darüber amüsierte, weil ich mir die Worte nicht merken konnte. Oft sprach er andere Menschen auf Türkisch an. Auf der anderen Seite war Semih ganz und gar Bad Dürkheimer. Wie für fast alle Bad Dürkheimer hatte auch für Semih der Wurstmarkt eine herausragende Bedeutung. Schon Wochen zuvor fieberte er darauf hin. Es war für ihn kein Thema, dass er bei einem Fußballländerspiel Deutschland gegen Türkei die türkische Mannschaft unterstützen würde. Das war aber ganz ohne Überheblichkeit – eher liebevoll. Bei der EM, als die Türkei nicht teilnahm, freute er sich über deutsche Tore. Ja, Fußball, das war seine



große Leidenschaft. Am Fernsehen versäumte er kein Fußballspiel und am Wochenende besuchte er häufig die Fußballspiele seines SV Seebach. Hier war er bestens informiert und auch hier war er integriert.

Einen besonderen Stellenwert hatte für Semih seine Religion. Er war Moslem und das war ihm sehr bedeutsam. Dass Semih seinen Glauben ernst nahm, merkte man immer wieder. Immer wieder erzählte er von islamischen Festen, von Besuchen in der Moschee und von Glaubenssätzen, die er verstanden hatte und die ihm bedeutend waren. Er achtete genau darauf kein Schweinefleisch zu essen. Ich erinnere mich vor kurzem an eine Situation in der Kantine. Zuerst sah es so aus, als ob Rindswurstchen ausgegangen wären. Ohne Murren hätte Semih nur Kartoffelbrei gegessen. Natürlich hat er sich auch über die später gebrachten Putenwurstchen gefreut.

Ständig fallen uns kleine Geschichten mit Semih ein: Besonders berührt hat uns ein Erlebnis auf der letzten Klassenfahrt. Hoch über dem Bodensee auf dem Pfänder investierte Semih fast sein ganzes Taschengeld an einem Süßigkeitenstand. 7 Euro kostete eine Tüte. Als wir meinten, das wäre doch viel zu teuer, äußerte Semih lapidar: Macht nix. Und was tat Semih mit den Süßigkeiten. Er verteilte sie an die Klassenkameraden und Lehrer. Ja, so war Semih. Materielles war ihm nicht wichtig.

Ja, Semih, wir vermissen dich:

Wir vermissen unseren Torwart, der sich so wagemutig in die härtesten Schüsse warf. Wir vermissen unseren witzigen Radiosprecher mit der sonoren Stimme.

Auch wenn wir dich vermissen, so wissen wir dich im Himmel gut aufgehoben. Ich bin mir sicher, dass du glücklich bist.

Und wir sind dankbar, dankbar, dass wir einen so wunderbaren Klassenkameraden und Schüler an unserer Schule haben durften.

Danke Semih!

Zum Gedenken wurde im Anschluss an die Trauerfeier ein Apfelbaum im Schulhof gepflanzt.



Die tiefe Betroffenheit und Verbundenheit der Mitschüler und Lehrer mit Semih, einem besonderen und von allen geachteten Schüler, zeigt sich auch in deren Äußerungen und Gedenkschreiben in den Tagen nach seinem Tod.

Hier eine gekürzte Zusammenstellung:

„Semih, jetzt bist du im Himmel angekommen. Da findest du bestimmt Freunde.“

„Semih, du warst mein bester Kumpel. Ich werde dich vermissen. Das war schön, wie wir zusammen mit Lisa im Kino und auf dem Fußballplatz in Deidesheim waren.“



Verein

„Semih, ich kann heute kein Nintendo spielen. Ich bin so traurig, es tut so weh. Ich vermisse dich so sehr, du warst ein netter Kerl.“

„Semih, ich bin froh, dass ich dich kennenlernen durfte, du gehörtest zu den besonderen Menschen, die keine Feinde, sondern nur Freunde haben und die immer gerne gesehen sind. Ich wünsche dir einen Fußball da oben.“

„Semih, du warst unser bester Freund und Torwart. Mit dir konnte man immer viel Spaß machen, du hast öfter die Lehrer veräppelt. Wir waren zusammen in der Trainingswohnung, wir haben viel gelacht.“



„Hallo Semih, wir vermissen dich alle, du warst ein guter Schulkamerad.“

„Semih, du warst ein cooler Radiomann, zuverlässig, immer da, immer aktuell, check it out.“

„Semih, mach's gut im Himmel.“

(Bernhard Seefeld und Wilfried Würges)

Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe

In Marburg fand am 21. und 22. September die Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe statt. Stellvertretend für den verhinderten Vorstand und Geschäftsführer haben mit Sven Mayer und unserem neuen Leiter der Zentralabteilung Fabian Kunz auch zwei Vertreter der Lebenshilfe Bad Dürkheim teilgenommen. Im Fokus stand in diesem Jahr die Verabschiedung von Robert Antretter, der die letzten zwölf Jahre das Amt des Bundesvorsitzenden der Lebenshilfe inne hatte. Nach der Laudatio seines langjährigen Bundesgeschäftsführers i.R. Dr. Bernhard Conrads, zeigte sich Robert Antretter sichtlich gerührt. Neben der einstimmigen Wahl zum Ehrenvorsitzenden der Bundesvereinigung wurde er zudem mit der Tom-Mutters-Medaille

ausgezeichnet. Ihm wurde als erstem überhaupt die nach dem Gründer der Lebenshilfe benannte Medaille verliehen und damit umso mehr die Anerkennung für die vergangenen zwölf Jahre zum Ausdruck gebracht.

Die einzige Kandidatin, Bundestagsabgeordnete und ehemalige Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, wurde mit fast 90 % der Stimmen zur neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Die Spitzenpolitikerin und ehemalige Lehrerin an einer Schule für Lernbehinderte machte in ihrer Antrittsrede deutlich, dass sie zum einen eine

Anzeige

sander.hofrichter architekten

Entwurf . Planung . Bauleitung

Kapellengasse 11 . 67071 Ludwigshafen
T / 0621 58632-0 . F / 0621 58632-22
E / info@a-sh.de . WEB www.a-sh.de



Vollblutpolitikerin ist, aber auch auf eigene praktische Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Menschen zurückgreifen kann. Ihre bestehenden Kontakte in der Politik auf Bundesebene können durchaus als Chance für die Vertretung von Interessen der Lebenshilfe gesehen werden, um dort behindertenpolitische Themen entsprechend zu platzieren. Es stellt sich allerdings auch die Frage, in welchem zeitlichen Umfang sich eine Bundestagsabgeordnete mit zahlreichen weiteren Engagements dieser doch sehr anspruchsvollen Aufgabe überhaupt widmen kann.

Neben dem Wechsel an der Spitze gab es ansonsten kaum Veränderungen in der Zusammensetzung des Bundesvorstands, dessen Großteil der Mitglieder in ihrem Amt bestätigt wurden.

Mit wesentlich mehr Spannung konnten wir die Diskussion um den neuen Namen „Bundesvereinigung Lebenshilfe“ verfolgen. Bereits bei der Mitgliederversammlung im letzten Jahr in Berlin hatte der Landesverband Baden-Württemberg beantragt, das „geistig behindert“ aus dem bisherigen Namen zu streichen. Ähnlich wie bei unserer Lebenshilfe in Bad Dürkheim wurde die Diskussion sehr kontrovers geführt und insbesondere

von Selbstvertretern immer wieder betont, wie diskriminierend sie den Begriff „geistig behindert“ empfinden und alltäglich erleben müssen. Hauptargument für den neuen, kürzeren Namen war, dass die Lebenshilfe längst zur eigenen Marke wurde und bundesweit bekannt ist, für was und vor allem für wen sie inhaltlich steht. Letztlich stimmte die Mitgliederversammlung mit 81 % für die Namensänderung.

In der Lebenshilfe Bad Dürkheim haben wir diesen Schritt bereits bei der Mitgliederversammlung 2010 mit einem ähnlichen Abstimmungsergebnis (82 %) vollzogen, aber auch viele andere Lebenshilfen haben schon längst diese Namensänderung vorgenommen. Es zeigt, dass dieser neue Name zeitgemäß ist, wenngleich dieser Beschluss keineswegs verbindlich für alle Landesverbände und Kreisvereinigungen umzusetzen ist. Die Diskussion hat durchaus auch gezeigt, dass in bestimmten Regionen, beispielsweise den neuen Bundesländern, der Begriff Lebenshilfe eben noch keine eigene Marke ist, d.h. unterschiedlich verwendet und verstanden wird.

Von der Mitgliederversammlung abgelehnt wurde hingegen eine Satzungsänderung, die eine Neuregelung der Stimmrechtsübergabe vorgesehen hatte.

Gespannt werden wir die neuen Entwicklungen rund um die Bundesvereinigung Lebenshilfe weiterverfolgen.

(Sven Mayer)



Warum entschließt sich die Lebenshilfe Mitglied in einem Verein zu werden, der sich um die Verwirklichung eines besonderen Wohnprojektes bemüht?

Die Realisierung eines generationsübergreifenden, barrierefreien Wohnprojektes in Bad Dürkheim hat sich der Verein WohnWege e.V. zum Ziel

Lebenshilfe wird Mitglied im Verein WohnWege e.V.

gesetzt. Es ist das Anliegen des Wohnprojekts, eine aktive und lebendige Wohn- und Lebensgemeinschaft entstehen zu lassen, in der junge und alte, behinderte und nicht behinderte Menschen unter einem Dach wohnen können. Mitglieder des Vereines suchten bereits im Jahre 2010 zu unserer Geschäftsführung Kontakt und stellten ihre Projektidee vor. Ziel der Mitarbeit im Projekt sollte es sein, Wohnraum für behinderte Menschen zu schaffen und zusätzlich ein Café oder eine Gastronomie zu betreiben.

Eine Herausforderung, die durchaus gut zu unserer vielseitigen sozial-ökologisch orientierten Lebenshilfe passt. Solch eine Wohnform könnte eine optimale Ergänzung zu unserem



Politik



bereits vorhandenen, differenzierten Wohnangebot darstellen: Bereits seit Anfang der 80er Jahre wurde eine grundsätzliche Wohnkonzeption entwickelt. Hiernach sollten unter den Gesichtspunkten Normalisierung, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung behinderte Menschen ihre Wohnform eigenständig wählen können.

Folgende Wohnformen stehen derzeit bereits zur Verfügung:

- Betreuungsintensives Wohnen
- Wohnen in gruppenbezogener Selbständigkeit
- Pädagogisch begleitetes Wohnen (Aussenwohngruppen)
- Wohnen in Selbständigkeit
(Ambulant betreutes Wohnen)

Eine Idee, die seither nicht verwirklicht werden konnte, ist das Wohnen von behinderten und nicht behinderten Menschen in einer gemeinsamen Wohnform. Es war also ein für unsere Wohnkonzeption geradezu idealer Schritt, sich dem Verein WohnWege anzuschließen.

Leider gab es bisher im Stadtgebiet Bad Dürkheim noch keine geeignete Fläche, zur kurzfristigen Realisierung dieser Projektidee. Eventuell ergibt sich jedoch im weiteren Erschließungsverfahren des Neubaugebietes Fronhof II die Möglichkeit, ein solches, unsere Kurstadt sicherlich bereicherndes Projekt lebendig entstehen zu lassen.

Bei der Veranstaltung „Zukunftsorientiertes Wohnen in Gemeinschaft im demografischen Wandel“ der WohnWege e.V. im Rahmen der DemografieWoche in der Metropolregion Rhein-Neckar am 12. Oktober in der Burgkirche übernahm das Leprima Team der Lebenshilfe das Catering für die Teilnehmer. Auch so wurde für die vielen interessierten Bürger deutlich, dass die Lebenshilfe sich mit diesem Projekt identifiziert.

(Beate Kielbassa)

Neue Rundfunkbeiträge ab 2013

Ab Januar 2013 wird der GEZ-Rundfunkbeitrag pro Wohnung erhoben, unabhängig von der Anzahl vorhandener Geräte und Personen. Mehrfachbeiträge fallen künftig nicht mehr an.

Neu ist, dass finanziell leistungsfähige Menschen mit Behinderung nicht mehr vollständig von Rundfunkgebühren befreit werden. Auf Antrag lässt sich für folgende Personen der Beitrag auf ein Drittel (5,99 € pro Monat) ermäßigen:

- blinde und sehbehinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 60%
- gehörlose Menschen
- behinderte Menschen, deren Grad der Behinderung wenigstens 80% beträgt und die an öffentlichen Veranstaltungen nicht ständig teilnehmen können

Weiterhin komplett befreit von den Rundfunkgebühren bleiben ebenfalls auf Antrag:

- Empfänger von Sozialhilfe
- Grundsicherung im Alter
- Empfänger von Grundsicherung nach dem SGB XII (Sozialhilfe)

Einer der Gründe der Gebührenerhebung ist die Verbesserung der barrierefreien Angebote bei ARD, ZDF und Deutschlandradio.

(Sebastian Dreyer)

Frühförderung: Erkennung von Behinderungen in der Schwangerschaft

Seit September ist in Deutschland der Praena Test der Firma LifeCodexx zugelassen. Verschiedene Versuche, u.a. des Behindertenbeauftragten der Bundesregierung, Hüppe, den Test zu verhindern, waren nicht erfolgreich.

In dem Info-Blatt der Firma LifeCodexx, die den Test herstellt, wird dieser so beschrieben: Nach vorangegangener Information durch den Arzt wird der schwangeren Frau Blut entnommen, das im Labor der Firma untersucht wird. Die Analyse dauert in der Regel 10 Arbeitstage. Das Ergebnis wird dem Frauenarzt mitgeteilt, der es mit der schwangeren Frau bespricht und über die weitere Vorgehensweise berät.

Die Firma gibt an, mit 95% Genauigkeit die freie Trisomie 21, also das Down-Syndrom, erkennen zu können. Seltener Formen von Trisomie 21 werden nicht sicher nachgewiesen.

Bei einem positiven Ergebnis, also Down-Syndrom, empfiehlt die Firma die weitere Abklärung durch eine Fruchtwasseruntersuchung.

Die Kosten für den Test trägt die werdende Mutter (ca. 1250 €).

Bereits jetzt werden bei schwangeren Frauen im Ersttrimester Screening Untersuchungen gemacht, die Chromosomenstörung und Fehlbildungen feststellen sollen. Dieses Screening soll in der Regel nur zur Risikoabschätzung in spezialisierten Praxen oder Kliniken gemacht werden. Die Kosten werden von der Krankenkasse bei ärztlicher Verordnung übernommen, anderenfalls müssen sie selbst getragen werden.

Das Screening umfasst eine Blutuntersuchung der werdenden Mutter und eine Nackenfaltenmessung mit Ultraschall des ungeborenen Kindes. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind ungenau und werden bei Verdacht auf eine Fehlentwicklung durch weitere Untersuchungen und letztlich durch eine Fruchtwasseruntersuchung ergänzt.

Die Untersuchungen zur Erkennung einer Behinderung schon in der Schwangerschaft werden oft „wertneutral“ auf die medizinischen Vorgänge beschränkt oder als „Hilfe“ dargestellt.

Die Auswirkungen auf werdende Eltern, auf Menschen mit Behinderung und die gesellschaftlichen Auswirkung werden seltener diskutiert.

Aber was bedeutet es für die werdenden Eltern, für Menschen mit Behinderung und für die Gesellschaft? Mögliche Antworten können nur ansatzweise gegeben werden.

Schwangere Frauen werden allein durch die Möglichkeit, dass es Untersuchungen gibt, die Behinderungen feststellen

Anzeige

LEPRIMA

Ökomarkt
der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Sägmühle 17 | Bad Dürkheim
Telefon (0 63 22) 9 38 - 2 00
E-Mail leprima@lebenshilfe-duew.de
Internet www.leprima.de

Öffnungszeiten (durchgehend geöffnet)
Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.00 bis 14.00 Uhr
Parkplätze direkt vor dem Markt



Politik / Berichte aus den Einrichtungen

können, in einen Zugzwang versetzt, diese Untersuchungen auch machen zu lassen.

Ist das Ergebnis positiv, also wird ihnen mitgeteilt, dass ihr Kind vermutlich eine Behinderung hat, müssen sie letztlich die Entscheidung treffen, ob das ungeborene Kind leben darf oder ob es sterben soll. Wie schwer eine solche Entscheidung ist, kann man erahnen. Keine Entscheidung der Mutter wird leichtfertig getroffen und muss respektiert werden.

Beratung erhalten schwangere Frauen von ärztlicher Seite und von den Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen.

Ein Anliegen der Lebenshilfe ist es, den werdenden Eltern in dieser Konfliktsituation auch Kenntnisse über das Leben mit einem behinderten Kind zu vermitteln.

Wie Menschen, die mit einer Behinderung leben, zu diesen Untersuchungen stehen, ist mir nicht bekannt. Vorstellbar ist, dass es eine tiefe Kränkung ist, zu erfahren, dass das eigene Dasein als Last und von anderen als nicht lebenswert erachtet wird.

Es ist ein Irrglaube, zu meinen, Behinderungen und Krankheiten könnten verhindert werden und alles sei machbar. Heute schon berichten manche Eltern mit einem kleinen behinderten Kind, dass sie angesprochen werden, ob sie denn nichts dagegen hätten tun können.

Vielleicht gibt es bestimmte Behinderungen, z.B. das Down-Syndrom, irgendwann nicht mehr und dies wäre ein großer Verlust. Denn alle Menschen mit Behinderung lehren die Gesellschaft viel: Solidarität, Toleranz, Menschlichkeit, Lebensfreude.

Liebe Leserinnen und Leser, was halten Sie von dem Thema? Wie stehen Sie dazu? Ihre Meinung dazu würde uns interessieren.

Wie wäre es mit einem Leserbrief? Wir freuen uns darauf!

(Rosi Assmuth)

Kindergarten - unser Nachwuchs

Angelina:

Ich bin fast 3 Jahre alt und brandneu im Kindergarten. Da ist alles so aufregend! Deshalb renn' ich überall hin und muss blitzschnell in Farbtöpfe fassen oder etwas nehmen und rumtragen. Ich rufe „gaga“ und „ei“, wenn ich jemand begrüße. Manchmal möchte ich alle umarmen oder selber auf den Arm genommen werden. Eigentlich bin ich nie müde. Komisch, dass ich nach dem Mittagessen trotzdem hingelegt werde. Manchmal schlaf ich ..., aber ein Glück, nie lange! So, das war's erst mal von mir. Muss jetzt mal weiter sausen.. Tschüss !

Hallo, ich heiße **Celine** und bin 3 Jahre alt. Ich war früher in einem anderen Kindergarten. Jetzt bin ich hier und froh, wieder mit Kindern zu spielen. Denn immer nur mit Mama und Papa zu Hause zu sein, ist langweilig! Im Kindergarten verkleide ich mich gerne und spiele in der Puppenecke. Mein Lieblingswort ist „nein“ und ich weiß immer, was ich machen möchte. So und jetzt will ich wieder spielen gehen.

Samed:

Eigentlich bin ich schon seit Mai im Kindergarten, gehöre aber noch zu den Neuen. Ich bin gerade 4 Jahre alt geworden und war vorher im Kindergarten der Lebenshilfe Mannheim. Meine Hobbys sind Bücher anschauen, tanzen, lachen, mein



Berichte aus den Einrichtungen



Georgij

Lukas

Xanthe

Essen in aller Ruhe zu genießen und Mittagsschläfchen zu halten. Ich nenn fast alle „Mama“ und „Papa“, darauf hört jeder. Ich bin gerne im Kindergarten und mag – fast - alle.

Georgij:

Ich bin 4 Jahre alt und war vorher in einem anderen Kindergarten. Aber der hier ist auch nicht schlecht. Eigentlich mag ich Kinder fast lieber als Erwachsene, die mischen sich überall ein und mit denen zu spielen macht nicht so Spaß. Aber ich mache trotzdem alles mit. Wenn ich etwas nicht will, ruf ich einfach „njet“, das heißt „nein“ auf russisch. Das war´s in Kürze.

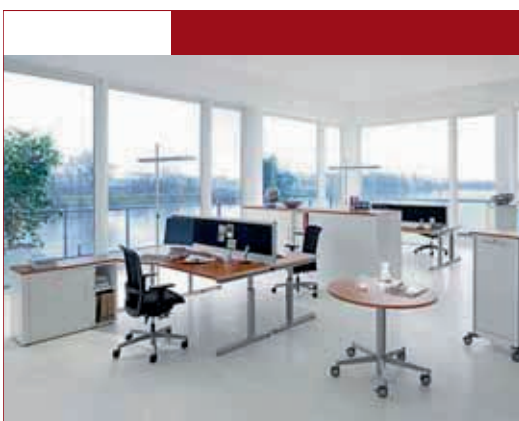
Lukas:

Hallo, ich bin Lukas und 3 Jahre. Es macht mir Spaß im Kindergarten zu sein. Hier gibt es so viel zu machen, zu sehen und zu erleben. Ich freu mich, wenn mich die Kinder und Erzieherinnen anlächeln, dann winke ich und lächele auch. Leider muss ich immer soweit fahren bis ich im Kindergarten bin und es dauert so lange, bis ich wieder bei Mama bin. Aber naja, die Zeit vergeht ja meistens schnell.

Xanthe:

Hallo, ich heiße Xanthe, bin 4 Jahre alt und gerade aus Belgien umgezogen. Die Leute sprechen hier manchmal schon

Anzeige



Sitzlösungen
Beleuchtung
Büromöbel
Bürogeräte
EDV
Kundendienst

MONTAG

b ü r o s y s t e m e

ERGONOMIE-KOMPETENZ-ZENTRUM

Ihr Spezialist
für Büroeinrichtung

Am Lausböhl 1
67227 Frankenthal
Tel. 062 33-34550
Fax 062 33-345540

info@montag-buerosysteme.de
www.montag-buerosysteme.de



Berichte aus den Einrichtungen

etwas komisch. Mittlerweile kann ich ganz gut deutsch sprechen - finde ich. Ich spiele super gerne Verkleiden und in der Puppenecke aber auch andere Spiele. Ach, und ich liebe Bilderbücher! Ich habe schon Freundinnen gefunden und bin

richtig gern in meiner Gruppe. Nur wenn es mir zu laut ist oder wenn zu viele Kinder da sind, z.B. im Hof, suche ich mir einen ruhigen Platz.

(Annette Gora)

Rekorde ...

...gab es beim Schwimmfest. Schon zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge gewannen unsere Schwimmer die Regionalmeisterschaften der Schulen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung. Im September fanden die Schwimmwettkämpfe des Schuljahres 2012/13 im heimischen Salinarium statt. 12 Schulen waren mit über 100 Wettkämpfern am Start. Die Titelverteidigung war keineswegs selbstverständlich, zumal einige wichtige Schwimmer der letzten Jahre inzwischen ihre Schulzeit beendet haben und durch nachrückende Schüler ersetzt werden mussten.

Die Wettkämpfe wurden im heimischen Salinarium ausgetragen und vom ADD-Sportbeauftragten Willi Ehlenberger eröffnet. Die Mannschaftswettkämpfe begannen mit den 25m-Freistilschwimmen. Maurice Becker und Jarvis Braun legten für die Siegmund-Crämer-Schule sehr gute Zeiten vor. Die 25m-Brustschwimmerinnen Lisa Leuppert und Jennifer Wagner lieferten auch tolle Zeiten. Über sich hinaus wuchsen die beiden Taucher Hannes Scheller und Lisa Leuppert mit unglaublichen 25 bzw. 28 Metern. Im Wettbewerb „Balltrans-

port“ erzielten Sebastian Hauss und Tan Huyhn das zweitbeste Ergebnis überhaupt und auch beim Ringetauchen (verstärkt durch Irina Hauswirth) erzielte die Siegmund-Crämer-Schule eines der besten Ergebnisse. Insgesamt wurde unsere Schule verdienter Mannschaftsmeister vor den Schülern aus Kaiserslautern.

Auch im abschließenden 3 x 25m Staffelwettkampf konnten unsere Schüler Maurice Becker, Hannes Scheller und Marcel Paul die Schwimmer aus Kaiserslautern hinter sich lassen und wurden Regionalmeister.

Der Jubel bei der abschließenden Medaillenvergabe war entsprechend groß, als die Bad Dürkheimer die Goldmedaillen aus der Hand des Schulsportreferenten bei der ADD Neustadt, RSD Dieter Krieger umgehängt bekamen.

Anzeige



Manz

Markisen ■ Sonnensegel

Ausstellungsraum Pfalz Center
Bruchstraße 1a · 67098 Bad Dürkheim

■ Telefon: 0 63 22 / 6 23 14
Fax: 0 63 22 / 6 60 34
info@manzsonnenschutz.de
www.manzsonnenschutz.de

- Markisen
- Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Markisoletten
- Fassadenmarkisen
- Steuerungen
- Korbmarkisen
- Flächenvorhänge
- Rollläden
- Klappläden
- Vertikal-Jalousien
- Plissee - Rollos - Raffrollos
- Wohndachflächenfensterbeschattungen
- Sonnenschirme
- Rolltore

WAREMA®Fach-Partner



... und bei der Einschulung

8 neue ABC-Schützen begannen zum Schuljahr 2012/2013 ihre Schulzeit in der Siegmund-Crämer-Schule. Am 14. August wurden sie mit „ins Boot“ genommen (siehe hierzu den Artikel „Das Schiff legt an“ in den letzten Notizen). Das Schulboot ist jetzt mit 77 Schülern übertoll und dennoch gut und sicher in Fahrt.

Damit es auch für unsere Neuen von Anfang an eine sichere Fahrt wird, hat jeder einen eigenen Schulpaten. Dies ist ein Schüler oder eine Schülerin aus den Abschlussklassen, die nachfolgend ihre Patenkinder und ihre Aufgaben als Paten vorstellen.

(Wilfried Würges und Bernhard Seefeld)



vlnr: Lisa mit Max, Justin mit Silvia, Sebastian mit Lasse, Vanessa mit Noel und Jenny mit David



Patin Irina:

Mein Patenkind ist der Jan. Ich spiele mit ihm und springe mit ihm auf dem Trampolin. Jan lacht gerne und rennt sehr viel. In der Hofpause passe ich auf, dass er keine Steine wirft.



Patin Justin:

Mein Patenkind ist Silvia. Ich gucke, dass sie sich nicht weh macht. Ich bringe sie manchmal in ihre Klasse hoch. In der Hofpause rutscht sie gern und ich springe mit ihr Trampolin.



Pate Sebastian:

Mein Patenkind ist Lasse. Lasse ist immer gut drauf und hat gute Laune. Ich guck`, dass ihm nichts passiert und passe auf, dass er in der Pause dem Niklas nicht in die Haxen fährt.

Pate Hannes:

Mein Patenkind ist Alexandra. Ich hole sie vom Schulbus ab. Ich erkläre ihr, was es alles in der Schule gibt. Ich führe sie in der Hofpause herum und wenn sie von jemand geärgert wird, gehe ich vor sie und sage „Stop“. Alexandra erzählt viel. Sie spielt gerne mit Barbie Puppen und mit Irem aus der Mittelstufe.



Patin Vanessa:

Mein Patenkind ist Noel. Noel kommt immer zu mir und sagt „Meine Vanessa“. Ich passe auf ihn auf. Ich bringe ihn zum Bus. Noel fragt immer viel.



Pate Kevin:

Mein Patenkind ist der Mohammed. Ich bin nicht soviel mit ihm zusammen. Er ist oft in der Klasse. In der Pause spielt er immer mit Marvin.



Patin Jenny:

Mein Patenkind ist David. Ich muss gut aufpassen. Er rennt mir immer weg in der Hofpause. Oft spiele ich mit ihm im Sandkasten.

Patin Lisa:

Mein Patenkind ist der Max. Ich kenn' ihn schon von Deidesheim. Was schwierig ist, manchmal macht er nicht, was ich will. Besonders achte ich darauf, dass ihn keiner ärgert, er weint dann schnell. Ich passe auf, dass er immer seine Jacke anzieht. Ich finde toll, dass er mit mir Spaß macht und lacht und mich kitzelt.



Berichte aus den Einrichtungen

Bericht von Sven Helck zum Herbstfest

Herbstfest
② WIR HABEN GEBACKEN
WIR SIND HOCH GEGANGEN
UND HABEN SERVIS GEMACHT
DANN HABEN WIR BROT UND SUPPE
GEMACHT. DIE A1 UND A2 HABEN
FOTOS GEMACHT. WIR WAREN IN
GRUPPEN AUF GEEILT. HEIK
NAGEL HATT KASTANIEN KETTEN
GEMACHT. DAWAN WAS LOS AN DER
SCHULE. ES WAR EIN TOLL
CSJ FEST. AN DER SCHULE.
③ DER GOTTES DIENST WAR
TOLL. ICH HABE BITTEN VOR
GELESEN
Sven Helck



Das Projekt fand in der alten Stadtgärtnerei in der Nähe der Agip Tankstelle statt. Dort hat sich das Bildungszentrum Mannheim einen großen Gemüse- und Blumengarten angelegt, in dem langzeitarbeitslose Menschen an einer Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess teilnehmen können. Diese Initiative stellte uns in ihrem Garten drei Beete zur Verfügung, die wir eigenständig bearbeiten durften. Zuerst mussten wir die Beete von Steinen und Unkraut befreien. Dann konnten wir verschiedene Samen sähen, die dann regelmäßig gewässert werden mussten. Nach reichlichem Gießen, Unkraut jäten, Pflanzen pflegen und viel Sonne konnten wir ab Juli ernten. Es gab Walderdbeeren, Tomaten, Salate, Zucchini, Pastinaken, Petersilienwurzel, Blumen und Kräuter, wie Dill, Petersilie, Basilikum, Rosmarin, Salbei und Minze. Das Gemüse wurde entweder sofort in den Gruppen der Tagesförderstätte verarbeitet oder - wie zum Beispiel die Kräuter - auf Trocknungsgitter getrocknet und für den Endverbrauch verpackt und teilweise eingefroren. Über die Winterzeit wird das Gartenprojekt pausieren mit der Hoffnung, nächstes Frühjahr wieder neu einsteigen zu können, war es doch für alle Beteiligten eine schöne Zeit, die uns durch die gemeinsame Arbeit an der Erde viel Freude bereitete.

(Jutta Care-Gabriel)

Tagesförderstätte

Ein Gartenprojekt der Tagesförderstätte

Seit April diesen Jahres wurde ein Gartenprojekt von Besuchern und Mitarbeitern der Tagesförderstätte ins Leben gerufen. Nach einer Erprobungsphase von ca. einem Monat bildete sich eine feste Gruppe heraus, die Spaß an der Arbeit im Garten zeigte.

Die Gruppe besteht aus Heinz-Jürgen Görisch, Andreas Tempel, Fidan Gürdamur, Andreas Reiter, Sven Müller, Stephan Jauch, Christoph Keppler, Christian Heilig und Anja Nowakowski.

Zum Wohl Die Pfalz

Unter diesem Motto stand das diesjährige Sommerfest der Tagesförderstätte. Schon Wochen vorher liefen dafür in den einzelnen Gruppen die Vorbereitungen an.

Es wurden Ausflüge in die Umgebung gemacht, viele Fotos geschossen, pfälzische Lieder geübt, die gute Pfälzer Küche probiert und passende



Dekoration gebastelt. Nach der Begrüßung durch Frau Wietschorke eröffnete der Singkreis mit dem „Pfalz-Lied“ das Fest und sorgte sofort für gute Stimmung, da alle Anwesenden dank der ausgelegten Liedtexte zum Mitsingen angeregt wurden. Das von Frau Leitner und ihrem Team ausgearbeitete und moderierte Pfalz-Ratespiel kam bei den Gästen und Beschäftigten gleichermaßen gut an. Die richtigen Antworten ließen nie lange auf sich warten. Jeder war konzentriert und mit viel Spaß bei der Sache. Ein weiteres Highlight an diesem Tag waren die Geschichten von Frau Mahn-Berta, die in ihrem gemütlichen Märchenzelt alte Pfälzer Sagen zum Leben erweckte. Die vielen Zuhörer konnten durch die wunderbare Erzählweise ganz in die Welt der Elwetritschen versinken und genossen diese Märchenstunde sichtlich.



Der Weinbaustand
auf dem Sommerfest

Mittagessen:
„Gequellte mit weißem Käs“

Dann war es schon Zeit für das Mittagessen – delikat aus der Pfälzer Küche: Es gab „Gequellte mit weißem Käs“ und Hausmacher.

Hatten wir vormittags in den Geschichten nicht gehört, dass Elwetritschen scheue Wesen seien, die nur nachts zu sehen

Anzeige



Erfolgsfaktor Arbeitsschutz
Erfolgsfaktor Sicherheit
Erfolgsfaktor Gesundheit
Erfolgsfaktor Personal

Erfolgsfaktor Mensch



Ihr Partner für betriebliche Gesundheitsförderung

Nur, wenn sich Mitarbeiter bei der Arbeit sicher fühlen und gesund bleiben, sind sie motiviert und zufrieden. Und bringen damit das Unternehmen nach vorne. Arbeitsschutz ist für das Unternehmen also keine bloße Notwendigkeit, sondern erhöht direkt den Unternehmenserfolg.

Die B·A·D Gruppe betreut mit mehr als 2.500 Experten in Deutschland und Europa 200.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten zu den Erfolgsfaktoren: Arbeitsschutz, Sicherheit, Gesundheit und Personal.

B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
Koblenzstraße 48-52 · 66119 Saarbrücken · Tel.: 0681 850970093
E-Mail: bad-rv7@bad-gmbh.de

www.bad-gmbh.de

Solche Reben
müsst' es geben!

Bischoff begrüßt alle Winzer!

www.bischoffbrauerei.de

PRIVATBRAUEREI
Bischoff
...natürlich, persönlich, pfälzisch



Berichte aus den Einrichtungen

wären? Die Überraschung war doch groß, als eine leibhaftige Fabelfigur durch den Park der Lebenshilfe watschelte und dort kleine Elwetritschen in Form von bedruckten Bierdeckeln verlor. Diese galt es nun zu sammeln. Sofort begann die Jagd und in kleinen Papiersäcken wurden diese seltsamen Wesen „eingefangen“. Das Jagdfieber packte fast jeden und so waren auch bald alle Elwetritschen sicher im Sack verstaut. Da sich alle Beteiligten so viel Mühe bei der Jagd auf die scheuen Gesellen gemacht hatten, wurde auch jeder am Ende mit der großen Elwetritsche-Medaille belohnt. Nach so viel Anstrengung war eine Stärkung notwendig.

Der Weinbau der Lebenshilfe hatte an diesem Tag einen kleinen Stand aufgebaut, an dem verschiedenen Weine und Traubensäfte verkostet werden konnten, fachkundige



Mitglieder des Singkreises

Auskünfte inbegriffen. Dieses tolle Angebot wurde von vielen gerne angenommen. Ein großes Dankeschön dafür an den Weinbau. Weil jedoch nicht jeder eine Stärkung in flüssiger Form wollte, waren gespendete Kuchen und Nachspeisen zu einem großen, süßen Pfälzer Büffet aufgebaut worden. Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die so viele Leckereien beigesteuert haben. Zum Abschluss zeigte der Singkreis nochmal sein Können, gab eine bunte Mischung mit bekannten Liedern aus der Pfalz zum Besten und animierte wieder die Gäste zum Mitsingen. Einen schönen Abschluss hätte es gar nicht geben können und so nahmen viele diese tolle Stimmung von unserem Sommerfest mit nach Hause.

(Ute Deck)

 **Weinbau**
der Lebenshilfe Bad Dürkheim
organisch-biologischer Weinbau





Kennen Sie schon unsere Weine?

Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Sägmühle 15 · 67098 Bad Dürkheim
Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 35
E-Mail: weinbau@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

Öffnungszeiten:
Mo / Di / Do: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr
Mi / Fr: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 18.00 Uhr
Sa: 10.00 - 15.00 Uhr
(außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung)



Werkstatt



Neue Mitarbeiter in der Werkstatt

Der Bedarf an Arbeitsplätzen und die Nachfrage an Gelegenheiten zur beruflichen Bildung sind in den Dürkheimer Werkstätten unverändert groß. Nachdem bereits 2011 mit Neuaufnahmen scheinbar ein Rekordjahr war, hält sich diese Entwicklung auch 2012.



So wurden alleine am 3. September 18 Frauen und Männer neu in der Werkstatt aufgenommen. Wir wünschen einen guten Start, Spaß bei der

Arbeit und beim Lernen und dass jede/r den Arbeitsplatz findet, der den Wünschen und Fähigkeiten am besten entspricht.

(Matthias Neubert)



Ines Balthasar (2. von rechts) inmitten ihrer Kolleginnen aus dem Seniorenwohnheim



Neue Wege im BBB (Teil 4)

Schon seit einigen Wochen fährt Ines Balthasar nicht mehr nach Bad Dürkheim zur Arbeit in unsere Werkstatt sondern bleibt an ihrem Heimatort, Neustadt an der Weinstraße. Im Paul-Gerhardt-Haus (Alten- und Pflegeheim) unterstützt sie die Hauswirtschaft bei Reinigungsarbeiten, in der Spülküche, im Speisesaal, bei der Portionierung von Speisen und beim Anreichen von Obst oder Getränken an die Bewohner.

Die Arbeit dort macht ihr sichtlich Spaß und die Anerkennung von Leitung und Kollegium wird unter anderem dadurch deutlich, dass das Praktikum mit dem Einverständnis aller gerade erst bis zum Frühjahr 2013 verlängert wurde. Barbara Baudermann, die für sie zuständige Bildungsbegleiterin aus dem BBB, hat das Praktikum vermittelt und die ersten Tage vor Ort begleitet. Sie hält weiter regelmäßigen Kontakt zur Praktikumsstelle und steht zur Verfügung, wenn dort ein Problem entstehen sollte.

(Matthias Neubert)

Wohnen

Neues aus dem Bereich Ambulant Betreutes Wohnen

Nicht mehr ganz neu, aber immer noch erwähnenswert, die Hochzeit von Stefan und Angelique Germann, am 25. Mai 2012.

Es war anstrengend aber schön, nun sind die ersten Ehe Wochen gelebt und der Alltag hat die beiden wieder, jetzt ist Zeit vom Hochzeitsfest zu berichten.

Aber vorweg:

Die beiden haben sich am 7. März 2008 kennengelernt, als Stefan sein Praktikum in der Metall-

gruppe machte und Angelique in der Kleinmontagegruppe arbeitete. Schon ein dreiviertel Jahr später wurde die Verlobung mit Freundschaftsringen besiegelt. Angi wohnte derzeit noch in einer AWG in Lachen-Speyerdorf und besuchte mit der Gruppe den Weihnachtsmarkt in Neustadt. Auf dem Rückweg zum Auto blieb Stefan mitten auf der Strasse stehen und machte Angi den ersten Heiratsantrag.

Stefan wechselte den Arbeitsbereich vom Bauernhof in die Metallgruppe, den Wohnbereich in die AWG Kemptenerstraße. Die beiden verbrachten schon da ihre freie Zeit am liebsten zusammen. Bald darauf war klar, dass sie gemeinsam in einer Wohnung als Paar leben wollten.



Berichte aus den Einrichtungen

Stefan hatte sich schon längst entschieden, DIESE oder keine. Am 19. April 2011 beim Abschluss des Dürkheimer Ostercups fragte Stefan seine Angi vor Gästen, Bürgermeister und versammelter Mannschaft und mit Hilfe des Mikrofons, dass er ja nicht überhört werden kann, ob sie seine Frau werden wolle. Ohne zu zögern und völlig gerührt willigte sie beim zweiten Heiratsantrag ein.

Weihnachten 2011 wurden die Hochzeitsvorbereitungen konkretisiert. Der Termin wurde festgelegt; musste leider wieder verschoben werden, da es nicht einfach war alle Familienangehörigen unter einen Hut zu bekommen. Also wurde der 25. Mai 2012 festgelegt.

Nach einer stressigen Planung (man muss ja an alles denken) war es dann endlich so weit. Der „schönste Tag“ fand in der Lebenshilfe statt. Im knallgelben Cabriolet von Sara Berg fuhr das Brautpaar mit den Trauzeugen ins Glück. Im Park der Lebenshilfe und bei wunderschönem Wetter hoben wir das Glas auf das frisch getraute Paar an.

Der Festraum, sehr schön und festlich geschmückt, lud zu einem feinen Buffet ein, zubereitet von der Metzgerei Ester, das uns allen köstlich schmeckte.

Nach dem Essen war die Brautentführung angesagt, die sich die Braut wünschte und dem Ehemann den letzten Nerv raubte. Nach einer ca. dreiviertel Stunde suchend fand der erleichterte Stefan seine Frau in der K-Bar wieder. Zurück bei den Gästen war die Hochzeitstorte zum Anschneiden bereit. Gemeinsam und aufgeregt fiel das erste Stück auf den Teller. Anschließend wurde der traditionelle Hochzeitsschwallzer



Das Paar nach der Trauung

getanzt. Mit Musik und Tanz nahm der schöne Abend seinen Ausklang.

Als das müde Paar nach Hause kam und sich nur noch ins Bett fallen lassen wollte, war da noch eine Überraschung...

Rosenblüten mit vielen Teelichtern, Luftballons, Wasserflaschen, Kuscheltiere vom Flur bis ins Schlafzimmer versperrten den Weg zum wohlverdienten Schlaf. Aber zu zweit war auch das schnell geschafft.

Wir vom ABW/AWG wünschen den beiden viel Glück und eine schöne gemeinsame Reise durch die Ehe!

Ehepaar Germann:

„Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen freiwilligen Helfern und Gästen, die uns einen wunderschönen Tag bescherten. Wir werden diesen nie vergessen. Herzlichen Dank auch für die vielen Geschenke!“

(Maïke Lumelius)

(Heide Brand)

(Stefan und Angelique Germann)

Neue Wege beim Wohnen – Die Gruppe „Junge Erwachsene“

Unsere Lebenshilfe ist mit ihren differenzierten Wohnangeboten schon immer an den sehr unterschiedlichen Wünschen, Bedürfnissen und Bedarfen an Unterstützung von Menschen mit geistiger Behinderung orientiert.

Nachdem 2008 der Neubau und 2010 das renovierte Jan-Daniel-Georgens-Haus neu bezogen werden konnten, waren insgesamt 22 neue Wohnheimplätze geschaffen. Endlich hatten wir nun auch die Möglichkeit, Menschen mit sogenannten schweren und mehrfachen Behinderungen aufzunehmen, darunter viele, deren Betreuungssituation zu Hau-



Bewohner der Gruppe „Junge Erwachsene“:

Aira de Andrade, Manuela Jahn und

Matthias Wolff



se immer schwieriger geworden war, da deren Eltern immer betagter wurden.

Für einen Personenkreis hatten wir aber immer noch kein passendes Wohnangebot: jung, oder besser gesagt, in einem Alter, in dem man üblicherweise das Elternhaus verlässt, neugierig aufs Leben und flügge – aber aufgrund einer geistigen Behinderung nicht oder noch nicht in der Lage, ein eigenständiges Leben zu führen und mit der Aussicht, dass mit entsprechender Schulung und Trainings diese Selbstständigkeit verbessert werden könnte.

Uns lagen, teilweise schon seit Jahren, Nachfragen von diesen „jungen Erwachsenen“ und ihren Eltern vor. Eltern aus der zweiten oder gar dritten Lebenshilfegeneration, für die der Auszug des Kindes, trotz dessen Behinderung, ein normaler Schritt ins Leben bedeutet. Ohne vermeintlichen Makel von „Abschieben“, was wiederum nicht heißt, dass, trotz einer rational geklärten Grundhaltung zur Verselbständigung der Söhne und Töchter, der Ablösungsprozess nicht nach wie vor ein spannendes Thema bliebe, das alle Beteiligten bewegt.



Eric Ester auf
dem Minigolfplatz

Eric Ester im
Wohnbereich

Bei der Renovierung des Jan-Daniel-Georgens-Hauses wurde eine Etage unter dem Dach mit eigenen finanziellen Mitteln ausgebaut. Diese Gruppenräume bestehen aus vier schönen Zimmern,



Matthias Wolff
im Kurpfalzpark

Matthias Wolff und
Manuela Jahn

zum Teil mit Blick auf die Haardt, zwei Bädern, einer Küche und einem Wohn- und Essbereich.

Nach vielen konzeptionellen Überlegungen und Abstimmungsgesprächen mit Leistungsträgern haben wir uns entschieden, diese Gruppe „jungen Erwachsenen“ zur Verfügung zu stellen.

Im Frühjahr war es dann soweit: vier junge Menschen (zwischen 25 und 27 Jahren, 2 Männer, 2 Frauen, alle mit dem Down-Syndrom), die sich zum Teil schon aus Kindergartenzeiten kannten, zogen ein.

In der ersten eigenen Wohnung wird natürlich so einiges ausprobiert und getestet. Im täglichen Ringen zwischen den „Kontrahenten“ jugendlicher Freiheitsdrang und Haushaltungspflichten, Rücksichtnahme, Hausordnung, pünktliches Aufstehen, Pädagogik usw. hat sich schnell ein lebendiger Prozess entwickelt.

Wichtiger Bestandteil der Konzeption dieser Gruppe ist ein regelmäßiges Hauswirtschaftstraining (Waschmaschine und Trockner bedienen, Zimmer und Gemeinschaftsräume putzen und aufräumen, Einkaufen, Kochen usw.) um die lebenspraktische Selbstständigkeit zu verbessern.

Eine erste Bewertung wollen wir nach spätestens zwei Jahren vornehmen. Werden wir bei den „jungen Erwachsenen“ mit dem Training nicht nur das Durchführen sondern auch eine (Zwischen-)Stufe der Selbstorganisation erreichen? Werden sie aus dem gewohnten Miteinander eine weitere Verselbstständigung noch wollen (oder lieber als WG zusammen bleiben)? Falls die gesteckten Ziele nicht erreicht werden, ändern wir die Konzeption, die Methoden?



Berichte aus den Einrichtungen Kunst und Kultur / Feste und Veranstaltungen



Matthias beim Kochen

Das ist nur eine kleine Auswahl von heute noch offenen Fragen. Man sieht, wir haben uns auf einen spannenden Weg gemacht.

(Gerhard Eberspach)

LICHTPRINZESSINNEN FOTOAUSSTELLUNG IN DER MALWERKSTATT

Die Malwerkstatt der Lebenshilfe Bad Dürkheim zeigt wieder eine Ausstellung: vom Samstag den 10. November bis Sonntag, 3. Dezember in der Galerie Alte Turnhalle die Fotoausstellung „LICHTPRINZESSINNEN“.

Der Karlsruher Fotograf Peter Empl hat über einen längeren Zeitraum die Künstler der Malwerkstatt bei ihrer Arbeit im Atelier und bei performativen Aktionen fotografiert. Es ist mit Sicherheit eine spannende Ausstellung entstanden, die uns die Künstlerinnen und Künstler der Malwerkstatt auf eine ganz neue Art nahe bringt. Peter Empl ist es gelungen, Momente festzuhalten, die sonst so schnell vergehen, Augenblicke bei der Herstellung von Bildern. Ungemein „sprechend“ sind diese Fotografien. Sie erzählen viel von dem, was man sonst gar nicht zu Gesicht bekommt. Ungeheuer dichte Portraits erzählen von dem eigenartigen

Zustand beim Bilder-Machen, von der künstlerischen Arbeit, des ganz bei sich und doch so ganz anders Sein.

Diese Fotografien besitzen die Kraft, die Künstlerinnen und Künstler der Malwerkstatt in all ihrer Zerbrechlichkeit, in all ihrem Witz und ihrer Spiel Freude herauszuheben aus dem alltäglichen Begegnen, wo wir sie ja manchmal gar nicht mehr „richtig“ sehen.

(Wolfgang Sautermeister)

Grillfest 2012 des ABW/AWG und Abschied von Matthias Wehling

Am 06. Juli fand das jährliche Grillfest vom ambulant betreuten Wohnen statt, dieses Mal am Almensee. Gleichzeitig war es die Verabschiedung von Matthias Wehling, der schon seit Anfang des Jahres nicht mehr bei uns arbeitet und vielen von uns war es wichtig, sich von ihm zu verabschieden. Es war ein heißer Tag und wir freuten uns auf Steaks, Würstchen, Schafskäse und selbstgemachte Salate, sowie Nachspeisen, die von den Bewohnern, zum Teil mit Hilfe durch die Betreuer, selbst zubereitet wurden. Mit Bussen aus der Werkstatt wurden wir zum Almensee gefahren, wo die Betreuer schon Tische und Bänke bereitgestellt und mit

Blumen dekoriert hatten. Zuerst suchte sich jeder einen Platz und wir stießen mit alkoholfreiem Bier, Fanta, Cola oder Wasser an. Jeder konnte sich am Salatbuffet und Grill bedienen. Stellvertretend für uns alle richteten Oliver Pierot, Fee Tanja Jakob und Wolfgang Fräde ein paar liebe Worte an Matthias, der sehr gerührt war und sich über den Geschenkkorb mit Erinnerungen an die verbrachten Freizeiten freute. Die Stimmung war nun zunächst etwas getrübt und es flossen einige Tränen. Um wieder auf andere Gedanken



und in bessere Laune zu kommen, gingen wir hinunter zum See und einige trauten sich sogar ins Wasser. Als die ersten dann nachhause wollten,

löste sich die Runde langsam auf. Trotz des zum Teil traurigen Anlasses war es ein schöner Abend, den wir so schnell nicht vergessen werden.

(Meike Erler, Fee-Tanja Jakob und Heinz Magin
mit Unterstützung von Sandra Jantzer)

In Salvatores Feriencamp do isses wunnerschäää -Die Offenen Hilfen zu Gast in Italien-

San Felice de Circeo- eine kleine Inselstadt erstreckt sich an der wunderschönen Küste, schmiegt sich zwischen die Felsen des Berges San Circeo. Zwischen Roma und Napoli gelegen... das ist das Ziel unserer Reisegruppe (Franziska, Michael, Abdul, Stefan, Eric, Johannes, Max, Sebastian und Rebecca).

Das Centro Ferie Salvatore (benannt nach dessen Gründer) liegt oberhalb des Ortskerns von San Felice, eine kleine und familiär geführte Ferienanlage mit wunderschöner Gartenanlage, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Menschen im Rollstuhl eingerichtet hat.

Am Freitag, den 29. Juni macht sich eine neunköpfige Reisegruppe abends auf den Weg, in der frohen Hoffnung, bereits am Nachmittag die Füße in das wunderschöne Meer zu halten, doch der Weg ist lang und beschwerlich... Nach 18 Stunden erreichen wir endlich San Felice und werden sofort mit offenen Armen und mit großer Herzlichkeit empfangen. Alles wird sofort nach unseren Wünschen gestaltet und Umbaumaßnahmen werden unverzüglich getätigt, damit wir zufrieden sind. Die Zimmer werden bezogen und

plötzlich fällt auf: die noch fehlenden Koffer von 2 Teilnehmern sind nun doch nicht angekommen...

Aber die Sonne und die Mentalität des Südens erfassen uns sofort. Der Tisch im Garten der Ferienanlage ist gedeckt. Brot, Wasser und italienischer Landwein stehen bereit und es gibt drei verschiedene Vorspeisen, anschließend ein Nudelgericht und dann kommen Hauptgang und Nachtisch. Mit typisch italienischen Gerichten zaubern unsere herzlichen Gastgeber ein Lächeln in unser Gesicht und das Abend für Abend!

Am nächsten Morgen, nachdem wir uns gestärkt haben, ist es endlich soweit: Der Strand erwartet uns! Auch hier ist alles barrierefrei gestaltet: es gibt rollstuhlgerechte Toiletten, erhöhte Sonnenliegen und die Wege sind bis zum Meer mit dem Rollstuhl befahrbar. Auch das Bad im Meer gestaltet sich barrierefrei: Es gibt Rollstühle, mit denen man ins Wasser fahren kann und sogar extra Personal, die dabei unterstützen. Alles ist perfekt. Das Wasser erfrischt uns und wir spielen Wasserball und genießen das dolce far niente!

Und dann ist es endlich soweit: der Asphalt kocht, aber wir stehen in Rom. Mit deutscher Reiseleitung ausgestattet besuchen wir den Petersdom und erleben die einmalige Atmosphäre. Das größte Highlight war sicherlich der Besuch im Altarinnenraum, der extra für uns geöffnet wurde. Barrierefreiheit und Gastfreundschaft wurde somit auch hier ganz groß geschrieben.

Weiter ging unsere Besichtigungstour mit einer Panoramarundfahrt: Das Colloseum, der Circus Maximus und andere geschichtsträchtige Bauten des alten Roms wurden so bequem für uns erlebbar. Dann war es erneut soweit: Wir durften den Bus verlassen und besuchten den Trevi-Brunnen, der eingebettet in das italienische Treiben ein Platz der Begegnung und des Lebens darstellt. Zu Fuß machten wir uns auf den Weg zur Spanischen Treppe und mussten, dort angekommen, erst einmal verschlafen. Rom war für alle ein



Die Reisegruppe vor der
Spanischen Treppe



Freizeit – Urlaub und Ausflüge

unvergessliches Erlebnis und sicherlich ein wirklicher Höhepunkt unserer Reise.

Die Schönheit des Landes erleben, so dass das Herz berührt ist, das sollten wir erfahren. Früh morgens machten wir uns auf den Weg zum Hafen von San Felice um von dort aus mit dem Schiff auf die Insel Ponza überzusetzen. Unvergessliche Momente, Aussichten und unverwechselbare Orte wurden uns von unserer Reiseleitung versprochen. Wir waren gespannt... Und dann konnten wir erstmals erahnen, was Teresa damit gemeint haben könnte. Kleine, bunte Häuser schmiegen sich in den Felsen und wir erreichen den Hafen von Ponza. Nach einer Stärkung konnten wir unser extra gemietetes Boot besteigen. Besonders Vertrauen erweckend sah es nicht gerade aus. Die Fahrt beginnt. Das Meer wechselt seine Farben. Von hellblau über dunkelblau bis hin zu türkis. Felsen wechseln sich mit Grotten ab. Ein unglaubliches Naturschauspiel eröffnet sich vor unseren Augen und wir sind sprachlos. Plötzlich ankert das Schiff und uns wird eröffnet, dass wir eine ganze Stunde Pause machen. Wir ziehen die Schwimmwesten an und schwimmen im türkisfarbenen Wasser einer wunderschönen Bucht. Keiner hat Angst vor den Wellen oder der Tiefe des Meeres, alle sind unglaublich glücklich über dieses schöne Erlebnis.



Im Hafen der Insel Ponza



Franziska und Eric

Die Fahrt dauert insgesamt vier Stunden und wir erleben die unglaubliche Schönheit einer kleinen und beschaulichen Insel, die wir mit einer Pizza in einem typisch italienischen Restaurant beschließen. Trotz des anstrengenden Tages können wir auf der Rückfahrt nach San Felice nicht schlafen. Meterhohe Wellen schwappen über die Reling des Schiffes und wir werden ganz schön durchgeschaukelt.

Nicht nur der Ausflug nach Rom oder Ponza machten unsere Reise zu einem unvergesslichen

Anzeige



Ich plane Ihre
Altersvorsorge.

Günter Schwindinger,
Ihr Direktionsleiter
in Bad Dürkheim.

Zu einem glücklichen Leben gehört die richtige Zukunftsplanung: Damit Sie heute ruhig leben und später sorglos genießen können. Sorgen Sie rechtzeitig für die schönste Zeit im Leben vor – den Ruhestand. Sichern Sie sich und Ihren Lieben den gewünschten Lebensstandard. Bei uns können Sie sich die optimale Absicherung wünschen: So, wie Sie es für Ihre Ziele brauchen.

Fragen Sie mich.
Ich plane eine sichere
finanzielle Zukunft mit Ihnen.

Früher an Später denken!



Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

Direktion für
Deutsche Vermögensberatung

Günter Schwindinger

Chemnitzer Str. 3
67098 Bad Dürkheim
Telefon 06322 61634
www.dvag.de/Guenter.Schwindinger



Erlebnis, sondern auch die Harmonie der Gruppe und die herzliche Unterkunft haben sicherlich dazu beigetragen, dass diese Reise für alle Beteiligten unvergessen bleibt. Schon bald sind die 10 Tage zu Ende und wir haben an unserem letzten Tag noch einen großen Auftritt mit unserer Gruppe. Vor allen Anwesenden präsentieren wir

ein selbstgeschriebenes Lied und feiern ein großes Fest mit dem ganzen Ferienzentrum, bevor wir uns auf den Heimweg machen.

Eine Reise in den Süden ist für manche schick und fein, doch wir werden gerne zu Gast wieder im Centro Ferie Salvatore sein... Vielleicht schon im nächsten Jahr? Lassen Sie sich überraschen.

(Rebecca Schütz)

Mendocino...Seniorennachmittag auf dem Wurstmarkt mit Michael Holm

Sein größter Hit „Mendocino“ wurde von uns mit einer Polonaise vor der Bühne gefeiert und brachte unsere Gruppe sogar in den Artikel der Rheinpfalz.

Ein stimmungsgeladener Nachmittag mit viel Spaß und guter Laune!

(Rebecca Schütz)



Die Gruppe
beim Tanzen

Ingrid und Maike bei Michael Holm

Alle Jahre wieder müssen wir bei diesem ganz besonderen Event natürlich dabei sein. Der Seniorennachmittag auf dem Wurstmarkt im Festzelt Hamel ist immer ein Garant für gute Stimmung. In diesem Jahr warteten wir auf den unvergessenen Schlagerstar der 70er Jahre: Michael Holm. Eine lustige Truppe machte sich auf, um im Festzelt natürlich ihre Plätze in der vordersten Reihe zu belegen. Doch auf den Plätzen konnten wir uns nicht sonderlich lang halten: Bereits die Vorgruppe sorgte für ausgelassene Tanzstimmung und verbreitete gute Laune.

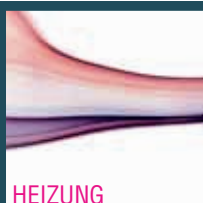
Frisch gestärkt mit Traubenschorle und Bratwurst überbrückten wir die Zeit, bis zu seinem großen Auftritt.

Der ehemalige Frauenschwarm nahm sein Publikum mit auf eine kleine Zeitreise in die 70er Jahre und sorgte mit Liedern wie „Barfuß im Regen“ für gute Laune.

Anzeige

Plischke Haustechnik

Heizung · Sanitär · Solar



HEIZUNG



SANITÄR



SOLAR

Damit Sie sich wohlfühlen!

Seit 58 Jahren stehen wir für Qualität im Heizungs- und Sanitärbereich. Von der Beratung über die Planung bis zur Realisierung: Mit 12 qualifizierten Mitarbeitern sind wir für Sie da.

Privatkunden, Baugesellschaften oder Industrie – wir bieten Ihnen die richtige Lösung.

www.plischke-haustechnik-gmbh.de

Bürgermeister-Fries-Straße 23 | 67069 Ludwigshafen | 0621-669 488 26
67227 Frankenthal | 06233-66 431 | 67229 Großkarlbach | 06238-989 433



50. Geburtstag von Sabine Hauck

Sabine Hauck wurde am 30. April 50 Jahre alt. Zu diesem besonderen Anlass war es selbstverständlich, dass nachträglich gebührend mit den Kollegen gefeiert wurde. Bei Kaffee und Kuchen ließen wir es uns gut gehen und das Geburtstagskind hoch leben.

(Uwe Bömer)



Sabine Hauck mit Uwe Bömer

50. Geburtstag von Petra Fischer

Unsere Feier war am 24. September in der Zweigwerkstatt. Wir bedankten uns für mehr als 31 Jahre Mitarbeit bei den Dürkheimer Werkstätten mit einem Gutschein für ihr Lieblings-Speiselokal.

(Martina Florschütz-Ertin)

Petra Fischer
und ihre Mutter



Mein 60. Geburtstag

Am 30. Juli hatte ich einen runden Geburtstag, da bin ich 60 Jahre alt geworden. An diesem Tag war ich bei meiner Schwester Gabi und Robert, sowie Oliver und feierte meinen Geburtstag. Am nächsten Tag habe ich mit der Gruppe 4 meinen Geburtstag noch mal gefeiert. Es gab Kaffee und Kuchen aber auch Eis. Und am Abend hatten wir noch gegrillt. Es gab auch Geschenke. Es waren zwei schöne Tage gewesen!

(Elsa Pfeiffer)



Elsa Pfeiffer

**„Wir sind richtig gute Freunde geworden.
Schlimm ist nur immer wieder der Abschied.“**

Vom 13. bis 17. August stand ein weiterer Besuch der Partner-einrichtung SDS aus Kluczbork ins Haus. Große Erwartungen und Vorfreude auf die Mitarbeiter des Selbsthilfehauses war in den Tagen vor der Ankunft der Gäste spürbar. „Wann kommen die endlich?“, „bin ich dann auch beim Grillfest dabei?“ und ähnliche Fragen ließen deutlich werden, wie wichtig die Begegnung mit den polnischen Freunden zwischenzeitlich geworden war. Dies zeigt auch die Größe der polnischen Gruppe: es besuchten uns 11 behinderte Mitar-

beiter, begleitet von 9 Fachkräften – eine Gruppengröße von 20 Personen, deutlich mehr als in den Vorjahren. Erstmals waren die behinderten Menschen ohne ihre Eltern unterwegs, ein weiterer Schritt in die Selbständigkeit!

Wie sehr unsere Mitarbeiter zwischenzeitlich mit dem Herzen an dieser Partnerschaft hängen, wurde in einer Begegnungsszene anschaulich:



Dorata und Gülboy

Drei polnische Gäste wurden mit dem Bus von Dürkheim nach Altleiningen transportiert. Sie wurden von den dortigen Mitarbeitern bereits sehnsüchtig erwartet; leider verzögerte sich das Programm etwas, so dass die Hofmitarbeiter bereits auf dem Feld zur Kartoffelernte waren. So fuhr der Lebenshilfe Bus also entlang der Straße nach Höningen, um die Gäste aufs Feld zu bringen. Markus Krizan rannte voller Freude dem Lebenshilfe Bus entgegen, mehrere hundert Meter übers Feld, um die Gäste zu begrüßen. Sofort erklärte er den Gästen mit viel Gestik, was ihre Arbeit für diesen Tag sein würde. Seine sichtbare Freude über diesen Besuch war mehr als spürbar und war für alle Anwesenden sehr ansteckend.

Um weiter aufzuzeigen, wie wichtig diese Partnerschaft unseren Mitarbeitern geworden ist, möchten wir es nicht versäumen, diese selbst zu Wort kommen zu lassen.

Die Fragen, „Was war besonders schön an den letzten Besuchen? Warum ist mir diese Partnerschaft wichtig? Gibt es auch Verbesserungsvorschläge?“ beantworteten unsere Mitarbeiter wie folgt:

Rainer Schmid: Gülboy und ich haben uns sehr auf den Besuch gefreut. Gülboy hat zu Dorata aus Kluczbork regelmäßig Kontakt. Die beiden sind richtig gute Freunde geworden. Wir sind bei diesen Besuchen immer sehr glücklich. Das gemeinsame Feiern möchten wir nicht mehr missen. Wir möchten beim Gegenbesuch unbedingt dabei sein, um insbesondere Dorata zu treffen. Schlimm ist nur immer der Abschied. Wir waren dieses Jahr sehr, sehr traurig und haben unsere Freunde vermisst. Hoffentlich kommen die Kluczborker wieder!

Martin Arnold: Ich habe mich echt schon Tage vorher gefreut. Verständigungsschwierigkeiten habe ich nicht, denn wenn es Probleme gibt, dann hilft mir doch die Steffi (Frau Wronski, Mitarbeiterin des Bereiches Wohnen, die als Dolmetscherin fungierte). Ich übe in diesen Tagen auch immer Polnisch, vergesse danach aber leider wieder alles. Ich fand die Tage wunderbar, wäre gerne an allen Programmpunkten dabei gewesen. Es wäre schön, wenn der Werkstatttratt mehr in die Organisation und Durchführung eingebunden wäre.

Stephan Couillez: Das waren klasse Tage, nur hat mir persönlich die Disco gefehlt. Das fand ich an dem Besuch in Kluczbork besser. Die ganze Gruppe ist sehr nett. Ich hatte kaum Verständigungsprobleme.

Birgit Knodt: Die Zusammenarbeit mit dem jungen Mann aus Kluczbork hat mir Spaß gemacht. Wir verständigten uns so gut wir konnten. Er konnte super gut Dosen und Sahne etikettieren. Bei den Festen habe ich mich auch gut verständigen können: Ein junger Mann, Kamil, konnte so gut Deutsch, dass er mir immer helfen konnte, wenn ich es nicht verstehen konnte. Dieser hat Rudi (Kuhn) und mir auch Weihnachtspost geschickt. Die polnischen Menschen sind so herzlich und freundlich!

Michael Beck: Leider war der Mitarbeiter aus Kluczbork, mit dem ich mich angefreundet hatte, nicht dabei. Wir waren sogar gemeinsam im Salinarium und danach auf der Wachtenburg. Das fand ich persönlich sehr schön.

Sandra Ernst: Mir hat das gemeinsame Arbeiten genauso Spaß gemacht, wie das zusammen Feiern.

Johannes Instinsky: Es ist einfach eine tolle Sache, dass die Begegnungen so regelmäßig stattfinden.

Rudi Kuhn: Schade, dass die Gruppe nicht öfter auf dem Hof war. Ich finde diese Begegnungen so harmonisch und klasse. Markus (Krizan) hat beim Zusammenarbeiten alles toll erklärt. Zu Kamil habe ich immer wieder Briefkontakt. Zum Abschied habe ich ihm eine Musik-CD geschenkt. Er hat sich sehr gefreut. Beim Abschied musste ich weinen. Ich wäre gerne das nächste Mal wieder dabei!



Partnerschaften

Insgesamt also ein partnerschaftliches Projekt, das von Jahr zu Jahr weiter Früchte trägt. Schwierig wird es für den im August 2013 geplanten Gegenbesuch wohl werden, die richti-

ge Auswahl an Werkstattmitarbeitern zu treffen, da zwischenzeitlich fast die ganze Werkstatt an diesen Treffen teilnehmen möchte.

(Beate Kielbassa)





Einweihung der Grill- und Freizeithütte auf dem Kleinsägmühlerhof

Die Mitarbeiter des Bauernhofes vor der neuen Grillhütte

Endlich war es soweit. Die lang ersehnte Grill- und Freizeithütte auf dem Kleinsägmühlerhof konnte dank zahlreicher Spenden und fleißiger Helfer fertig gestellt werden.

Es waren viele einzelne Hilfsaktionen, die jeweils Bausteine zur Verwirklichung dieses Projektes waren: so haben die Hofmitarbeiter selbst zum Beispiel jedes Jahr Weihnachtskränze und -gestecke verkauft und den Erlös aus dem Verkauf gespendet. Es fand ein Weinetikettenwettbewerb im Freizeitmagazin LEO statt. Der Erlös aus den

versteigerten Gemälden wurde für die Hütte gespendet. Die Waldhexen verlangten eine Straßenmaut zur Durchfahrt der Altleiningener Hauptstraße. Die vielen weiteren Spenden- und Helferaktionen können wir aufgrund Ihrer Zahl an dieser Stelle nicht alle einzeln aufzählen, aber allen Beteiligten sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Bei einem Grillfest am Freitag, den 31. August, bedankte sich das Hofteam - gemeinsam mit Geschäftsführer Fritz Radmacher - bei allen beteiligten Helfern und Spendern persönlich. Es war ein gelungener, schöner Abend mit vielen herzlichen Begegnungen, der deutlich gemacht hat, wie viel diese Hütte den Bewohnern des Bauernhofes bedeutet.

(Beate Kielbassa)

Anzeige

Spende der BBS Bad Dürkheim



Die Veranstaltungskaufleute der BBS mit dem Vorsitzenden Richard Weißmann und Geschäftsführer Sven Mayer

Wir danken herzlich für eine großzügige Spende der Veranstaltungskaufleute der Berufsbildenden Schule in Bad Dürkheim.

QUALITÄT.
KOMPETENZ.
ZUVERLÄSSIGKEIT.

FISCHER
LANDMASCHINEN

Ihr starkes Einsteigermodell!



Aktionspreis
199,- €*
statt 239,- €

Die handliche, leichte Stihl Benzinmotorsäge MS 170-D

- abgasreduziert, mit Katalysator
- ideal zum Brennholzsägen und zum Bauen mit Holz
- gut zum Baumfällen (bis 30 cm Ø)
- mit Antivibrationssystem
- Gewicht: 4,2 kg

* inkl. MwSt.

STIHL®

Beratung - Verkauf - Service

67150 Niederkirchen • Friedelsheimer Straße 22 • Tel. 06326 9620-66
67547 Worms • Petrus-Dorn-Straße 3c • Tel. 06241 32451-0
motorgeraete@fischer-landmaschinen.de • www.fischer-landmaschinen.de



Spenden

Die Schüler haben bei der Messe „My Future“ in Grünstadt 200,-€ gewonnen.

Diesen Gewinn wollte die Klasse einem sozialen Projekt zukommen lassen. Die Entscheidung fiel auf unsere Lebenshilfe, um Solidarität mit den behinderten Menschen in unserem Haus zu zeigen.

Schenken Sie Lebens-Hilfe

Ein wertvolles Geschenk, nicht nur zur Weihnachtszeit! Was wünscht man sich, wenn man eigentlich zum Glücklichen schon alles hat? Oder was schenkt man jemandem, der schon alles hat? Die Antwort auf beide Fragen ist einfach: **Spenden statt schenken!**

Und so geht es: bitten Sie Ihre Gäste/Verwandten, die Spende unter einem ganz bestimmten Stichwort (z.B. Weihnachten 2012, Max Mustermann) auf unser Spendenkonto zu überweisen oder Sie stellen auf Ihrem Fest eine Spendendose auf. Ihr Vorteil bei einer Spendenaktion für die Lebenshilfe Bad Dürkheim ist, dass Sie sich jederzeit vor Ort über unsere Arbeit informieren können. Selbstverständlich halten wir Sie über die eingegangenen Spenden auf dem Laufenden. Alle Spender, deren Anschriften uns mitgeteilt werden, erhalten von uns ein persönliches Dankschreiben und eine Spendenbescheinigung. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendendose oder Informationsmaterial zur Verfügung.

Unterstützen Sie so unsere zukunftsorientierte und nachhaltige Arbeit für geistig behinderte Menschen. **Spenden statt schenken** macht insbesondere jene behinderten Menschen glücklich, denen Ihre Spende zu Gute kommt und zudem den Schenkenden, der mit seinem Präsent Solidarität zeigen kann.

Bei einer Präsentation mit einem kurzen Rundgang durch die Werkstatt haben die Schüler ihre Spende an den Vorsitzenden Richard Weißmann und Geschäftsführer Sven Mayer übergeben.

Wir sagen nochmals ganz herzlich Danke!

(Beate Kielbassa)



Eine weitere, ganz einfache Idee, wie Sie unsere Arbeit auch unterstützen können, ist das Verschenken eines **Gutscheins zum Einkauf** in unserer Lebenshilfe. Diesen können Sie in individueller Höhe in unserem Leprima, im Weinbau der Lebenshilfe oder auf unserem Kleinsägmühlhof erwerben und zum Einkauf in eben diesen Verkaufsstellen sowie saisonal auch für unseren Sommerblumenverkauf verwenden. Sprechen Sie unser Personal hier gerne an. Auch hier zeigen Sie Solidarität mit der Arbeit von geistig behinderten Menschen.

Unser Spendenkonto:

Nr. 2444 bei der Sparkasse Rhein-Haardt BLZ 546 512 40

WIR DANKEN FOLGENDEN SPENDERINNEN UND SPENDERN

Eingang 3. Quartal

Dieter Berger, Laufclub Bad Dürkheim e.V., Heinrich und Anette Szepelak, Jochen Ohlendorf, 1. FCK e.V., Autohaus H. Mertel GmbH, Heidi Keller, Anna Pohl, Gerhard u. Helga Hock, Anna Zeidler, Gerhard u. Hannelore Heinisch, Dr. Manfred u. Beatrix Jörns, Lieselotte Goldhammer, Horst und Marita Hauser, Annegret Wolff, Georg Dumont und Andrea Adrian-Dumont, Gert Schmid, Rudolf und Helga Klein, Dr. Eitel Dietzel, Plischke Haustechnik GmbH & Co. KG, Peter und Elke May, Helmut Schubing, Marliese Geißler, Heinz Wagner, Genoveva Haag



Leon bei den Delphinen -Delphintherapie in Benidorm (Spanien)-

nach einer geeigneten Unterkunft an der Costa Brava. Vor allem die Ferienhochhäuser in Benidorm mit einer möglichen Auslastung von 70.000 Betten kamen für Familie Rosenthal nicht in Frage.

Vor mehr als 7 Jahren haben Leons Eltern einen Antrag auf die Teilnahme an einer Delphintherapie in Spanien unter der Leitung von Branko Weitzmann gestellt. In diesem Jahr war dann die Überraschung groß, als nach so vielen Jahren doch noch eine Zusage kam. Diese Therapie wird trotz eindeutiger Erfolge bei über 80 Prozent der Teilnehmer nicht von den Krankenkassen unterstützt.

Alle waren natürlich sehr aufgeregt, besonders Leon, der unaufhörlich nur noch von Spanien und den Delphinen redete. Also hieß es für Familie Rosenthal nun alles zu organisieren. Zunächst wurde bei Ryanair der Flug und bei Costasur ein günstiger Leihwagen gebucht. Dann suchte man

Über ein Reisebüro fand man dann in Calpe, ca. 20 km nördlich vom Therapieort Benidorm entfernt, eine vor allem auch für Leon geeignete Bleibe. Das Appartement mit Halbpension und einer fantastischen Poolanlage überzeugten schon bei der Buchung.

Immer wieder freute sich Leon auf diese Reise und es kam sehr häufig „ich kann es kaum erwarten!“.

Am 22. September ging es dann ab Baden-Airport mit dem Flieger nach Alicante. Die Ängste der Eltern über Probleme mit dem Ventil bei Leon, Krampfanfällen oder sonstigen auffälligen Verhaltensweisen während des Fluges waren schnell vergessen. Leon war während des gesamten Hin- und Rück-

Anzeige

BVZ Busverkehr Zipper GmbH

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim
Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen
Schul- und Ausflugsfahrten nach Ihren Vorgaben
Betriebsausflüge und Vereinsfahrten

Maybachstr.3 67269 Grünstadt
Tel:06359-3197 / Fax:06359-85565
www.busverkehr-zipper.de / info@busverkehr-zipper.de





Vermischtes

fluges sehr lieb und schaute immer wieder interessiert aus dem Fenster.

Am darauf folgenden Montag ging es zur Besprechung und einer ersten Einheit in den Tierpark „Mundomar“ nach Benidorm. Ein Park für lebensbedrohte Tierarten. Das aus Deutschland stammende und in Denia lebende Therapeuten-Ehepaar Branko und Birgit Weitzmann informierten die deutschen Teilnehmer über diese Tier-Assistierte Therapie. Die Stiftung „Aqualandia-Mundomar“ ermöglicht den Eltern eine kostenlose Therapie für ihre Kinder. Vor allem die Behandlung der psychischen Komponenten ist das Ziel dieser Anwendungen. Nicht nur der direkte Kontakt zu den Tieren ist dabei das Entscheidende, vielmehr die von den Delphinen ausgestoßenen Ultraschallwellen, die die Kinder unterhalb des Wassers erreichen.

Dann ging es los. Leon streifte sich zum ersten Mal einen Neopren-Anzug über, dieser verhindert vor allem leichte Ratzer beim direkten Kontakt mit den Delphinen und sorgt bei kalter Witterung für entsprechenden Schutz. Mit seinem Freund „Branko“ ging es nun in das Übungsbecken. Leon lernte schnell seine „tierischen Helfer“ Jade, Matti, Julito



Tag 1 der Therapie

und Lea kennen. Die Neugierde dieser friedlichen Säugetiere ist überwältigend. Leon war zunächst etwas verhalten aber nach einigen Minuten traute er sich mit seinem Therapeuten immer näher an die Delphine ran. Dazwischen gab es immer wieder eine „Tierpause“, bei der Leon auf einer Lerntafel seine Fähigkeiten zeigen konnte.

Nach Ende der ersten Stunde mit „Flipper und seinen Freunden“, sah sich Leon noch die spektakuläre Delphin-Show an. Auch die anderen Tiere im Park, wie Schildkröten, Lemuren, Papageien, Tukans, Seelöwen usw. weckten Leons Aufmerksamkeit.

Danach noch zur Belohnung ein Spielzeugauto in Benidorm kaufen, dann in den hoteleigenen Swimmingpool, Legos und Autos spielen und zum Schluss noch ans reichhaltige Buffet, somit war Leons Glück perfekt.

In den weiteren Tagen kamen sich die Delphine und Leon immer näher. Mit Birgit Weitzmann hatte Leon dann am letzten Tag noch einmal eine sehr erlebnisreiche Therapiestunde. Die Delphine zeigten sich von ihrer besten Seite. Auch Leon war trotz eines Krampfanfalles am Abend davor sehr gut drauf und spielte mit seinen Freunden fast eine halbe Stunde. Mama Heike und Papa Ralph verfolgten jede Therapiestunde von einem überschaubaren Zaun und schossen unzählige Fotos.

Zur Intensivierung der Eindrücke bekommt Leon natürlich wieder von seinem Papa ein Fotoalbum.

Anzeige



www.citroen.de

Klimaanlage mit manueller Regelung

Radio mit CD-Player, MP3-Abspielfunktion

Front- und Seitenairbags

ESP inkl. ASR

CITROËN C3
ab **11.390,- €***

DIE NEUEN CITROËN COOL&SOUND SONDERMODELLE MIT KLIMAANLAGE UND CD-SOUNDSYSTEM.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE

FISCHER
67251 Freinsheim • Gewerbestr. 15 • Telefon 06353 / 93500 • (H)
76829 Landau In den Grabengärten 2 • Telefon 06341 / 950900 (V)
www.citroenfischer.de • info@citroenfischer.de
(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

*Privatkundenangebot

Kraftstoffverbrauch innerorts 7,9 l/100 km, außerorts 4,9 l/100 km, kombiniert 5,9 l/100 km. CO₂-Emissionen kombiniert 137 g/km (VO EG 715/2007).

CITROËN empfiehlt TOTAL



Ein gewisser Erfolg soll sich nach ca. 3 Monaten nach der Therapie einstellen, allerdings, selbst wenn sich bei Leon nichts verändert, diese Reise wird er nie vergessen.

Die Familie Rosenthal bedankt sich mit diesem Bericht auch noch einmal bei Familie Weitzmann für den tollen Umgang mit Leon und wünscht diesem Projekt noch sehr viel Erfolg für die Zukunft. Keine Medizin der Welt kann das ersetzen, was hier die Therapeuten (Mensch und Delphin) für die Betroffenen leisten!

Anmerkung:

Lesenswert zu diesem Thema sind die interessanten Bücher von Branko Weitzmann, hier u.a. „Delphin-Kinder“. Weitere Infos über die Delphintherapie gibt es im Internet unter www.brankoweitzmann.com

(Familie Rosenthal)

Sinn und therapeutischer Nutzen so genannter Delphin-Therapien sind in der Fachöffentlichkeit sowie unter den Aspekten des Artenschutzes durchaus umstritten. Die Redaktion freut sich über Ihre Erfahrungsberichte oder sonstige Beiträge zu diesem Thema.

Eine Reise voller Kontraste

Der Initiative von ANA (Elterninitiative in St. Petersburg – wir berichteten über ihren Besuch in Heft Nr. 81) hatte ich im Frühsommer dieses Jahr eine Dienstreise der besonderen Art zu verdanken: Eine Einladung des Deutschen Generalkonsuls zu einem Symposium anlässlich der Deutsch-Russischen Woche 2012 in St. Petersburg.

Diese Woche stand einen Tag lang unter dem Thema „Integration von Kindern mit Behinderungen in das soziokulturelle schulische Umfeld“. Neben zwei weiteren Referenten aus Deutschland, dem Schulleiter einer Förderschule aus NRW und der Leiterin einer integrativen Grundschule aus Berlin, sollte ich über die Möglichkeiten von Arbeit und Beschäftigung behinderter Menschen in Werkstätten berichten. Also darüber, welche Perspektiven es für die Zeit nach der Schule geben kann.

Die meisten der russischen Zuhörer kamen aus den Bereichen Medizin und Verwaltung, vereinzelt Mütter behinderter Kinder und wenige Journalisten. Man muss vorausschicken, dass es in Russland, abgesehen von einzelnen binationalen Projekten und Initiativen mit Deutschland und anderen Staaten, kein staatliches System der Hilfen für Menschen mit Behinderung gibt. Weder für Bildung, Teilhabe am Arbeitsleben

Anzeige

175 Jahre

FAIR. MENSCHLICH. NAH.

**Gemeinsam Zukunft gestalten.
175 Jahre Sparkasse Rhein-Haardt.**

Sparkasse Rhein-Haardt

2012 blickt unsere Sparkasse auf 175 Jahre Einsatz für die Region und ihre Menschen zurück. Für uns ist das Jubiläum Anlass, nach vorne zu schauen. Als modernes Dienstleistungsunternehmen wollen wir im Bewusstsein der Tradition gemeinsam mit Ihnen die Zukunft gestalten. Entsprechend unserer Leitmaxime "Fair. Menschlich. Nah" werden "wir", die über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, uns auch weiterhin für die Wirtschaftsregion von Albsheim bis Weidenthal und die finanziellen Belange der gesamten Bevölkerung einsetzen.

www.sparkasse-rhein-haardt.de



oder auf gesellschaftliche Teilhabe gibt es Angebotsstrukturen, staatliche Leistungen oder gar Rechtsansprüche.

Was hier wie dort eint, ist die Zuneigung, Sorge und der persönliche Einsatz, den Eltern und Angehörige ihren Kindern mit Behinderung schenken, immer verbunden mit der Hoffnung auf eine gute Zukunft. Was unterscheidet, ist die gesellschaftliche und politische Haltung. Man will zwar von anderen Ländern lernen, die Lebensqualität behinderter Menschen etwa mit pädagogischen oder therapeutischen Methoden zu verbessern aber dies von der Gesellschaft oder der Politik (als Recht) auch einzufordern, davon ist man sehr weit entfernt.

Die Schere zwischen arm und reich klappt in Russland und damit auch in St. Petersburg seit der Öffnung in den 90er Jahren noch extremer auseinander, als wir dies in Deutschland oder

Ländern der EU kennen. Dies wirkt in allen Lebensbereichen, natürlich auch im Gesundheits- und – wenn man es nach unseren Maßstäben überhaupt so nennen kann- im Sozialwesen. Mit privaten und Stiftungsmitteln sind vereinzelte Betreuungs- und Bildungseinrichtungen entstanden, die sachlich und konzeptionell guten Standards entsprechen. Doch dies betrifft nur einen kleinen Bruchteil der Kinder mit Behinderung und die mit schweren geistigen Behinderungen bleiben ganz außen vor. Für die Mehrzahl der Kinder mit Behinderung sorgt, wie auch immer, einzig und alleine das familiäre Umfeld. Und viele namenlose (Sozial-)Waisen (man rät Eltern, deren Kind bereits bei der Geburt eine erkennbare Behinderung hat, dies „abzugeben“) leben unter Bedingungen, die mit psychiatrischer Verwahrung noch gelinde beschrieben sind.

Anzeige

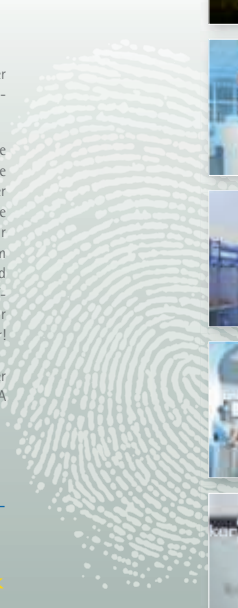


Qualitätsverliebt

Die Qualität, die Flexibilität und unser eingespieltes Team sind unsere Verkaufsargumente.

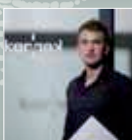
Seit vielen Jahrzehnten bestimmt die konsequente Investition in moderne und leistungsfähige Technologie unser tägliches Handeln! Das gibt Ihnen die Produktsicherheit, die Sie erwarten. Wir möchten diese Entwicklung in einem Zusammenwirken von Mensch und Technik gemeinsam mit Ihnen unaufhörlich vorantreiben – so gestalten wir Trends und laufen ihnen nicht hinterher!

Wir verstehen uns als Lösungsanbieter für Sie und all Ihre Druckobjekte. Von A bis Z, von der Idee bis zu Ihren Kunden.

 Wir machen keinen Druck – wir machen Qualität...

KerkerDruck

Hans-Geiger-Straße 4 | 67661 Kaiserslautern | Industriegebiet Nord
T 06301.7987-0 | F 06301.7987-29 | daten@kerkerdruck.de





KLEINSÄGMÜHLERHOF

der Lebenshilfe Bad Dürkheim



Ökologische Landwirtschaft

mit Milchverarbeitung und Bäckerei



KLEINSÄGMÜHLERHOF

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Kleinsägemühle 2 · 67317 Altleiningen
Tel.: (0 63 56) 9 63 80

Öffnungszeiten:
Di. & Fr.: 8.30 - 18.30 Uhr
Mi. & Do.: 15.00 - 18.30 Uhr
Sa.: 8.30 - 12.00 Uhr



Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit, die mir/uns Deutschen entgegengebracht wurde, war unglaublich und die spezielle Dankbarkeit, weil wir „dies zum Wohl ihrer Kinder täten“, die beschämte fast. Und auch weil neben diesen persönlichen Begegnungen, der Konferenz und den Besuchen in Einrichtungen noch Zeit für die Besichtigung dieser faszinierenden Stadt blieb, werden mir diese vier Tage lange in Erinnerung bleiben.

Zwei Mitarbeiterinnen von ANA werden bald in unserer Schule und im Gemeinschaftskindergarten hospitieren. Es bleibt zu hoffen, dass durch solche kleinen Mosaiksteinchen der persönlichen und professionellen Begegnung sich langfristig etwas an der Situation behinderter Menschen in St. Petersburg und Russland bessert. Die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention, so dort geschehen im Mai 2012, wird ansonsten bedeutungslos bleiben.

(Matthias Neubert)

Infotag für Werkstattträte bei der BASF in Ludwigshafen

Einmal jährlich laden das Sozialministerium und der Rheinland-Pfälzische Landesbehindertenbeauftragte zum Infotag der Werkstattträte ein. Dabei ist es mittlerweile Tradition, dass diese Treffen in Unternehmen stattfinden. Bei ihrem diesjährigen Infotag am 10. Oktober tagten die Werkstattträte bei der BASF in Ludwigshafen. Nach Tagungen bei der Kreisverwaltung des Landkreises Mainz-Bingen, bei Boehringer Ingelheim, bei der Schott AG, war nun die BASF an der Reihe.

Diese hatte die Werkstattträte in ihr Feierabendhaus eingeladen und bot neben einer einstündigen Bustour durchs Werksgelände auch einen Workshop an, in dem eine Reihe von Maßnah-

men des Unternehmens zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vorgestellt wurden.

Themen wie das Budget für Arbeit, der Erfahrungsaustausch der Werkstattträte und die Diskussion über Frauenbeauftragte in Werkstätten für behinderte Menschen zur Prävention von Missbrauch, waren neben den Informationen der BASF Schwerpunkte der Tagung.

Der Landesbehindertenbeauftragte Ottmar Miles-Paul und Margret Moravec, die Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte in Rheinland-Pfalz, machten deutlich, wie wichtig es ist, dass Werkstattmitarbeiterinnen und -mitarbeitern Alternativen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt geboten werden.

Begeistert waren alle Teilnehmer des Infotages über die tolle Atmosphäre und das Engagement der BASF für die Beschäftigung behinderter und schwerbehinderter Menschen.

(Beate Hoffmann)

Werkstätten: Tag 2012

„Maßarbeit für alle – Wandel. Chancen. Verantwortung“

Alle vier Jahre veranstaltet die BAG:WfbM ihren Bundeskongress, den Werkstätten:Tag. So auch in 2012.

Vom 26. bis 28. September trafen sich mehr als 2.000 Werkstattverantwortliche, Fachkräfte, Werkstattträte und Experten in Freiburg im Breisgau zur wichtigsten Großveranstaltung der Werkstattszene.





Vermischtes

Von der Lebenshilfe Bad Dürkheim war ein voll besetzter Bus mit Fritz Radmacher, Sven Mayer, Paul Friedek, Willy Gieser, Matthias Neubert, Angelique Germann, Heinz Magin und Beate Hoffmann nach Freiburg angereist.

Mit dem Motto des Werkstätten:Tag 2012 „Maßarbeit für alle – Wandel. Chancen. Verantwortung“, setzte der Kongress ein eindeutiges Zeichen für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Werkstätten.

Das Vorstandspapier „Maßarbeit“ gab dabei den Grundtenor der Veranstaltung vor und hat den Weg für die möglichen weiteren Entwicklungsschritte gewiesen, über die in Freiburg beraten wurden.

An drei Tagen hatten wir als Teilnehmer des Werkstätten:Tag die Möglichkeit, hochrangige Redner aus Politik und Wissenschaft zu hören und in Arbeitsgruppen verschiedene Aspekte der Werkstattentwicklung zu diskutieren.



Es waren drei sehr anregende Tage in einer schönen Umgebung!

(Beate Hoffmann)

Betreuungsverein

Wir weisen darauf hin, dass der Betreuungsverein der Lebenshilfe ab sofort in der Mannheimer Str. 20, Bad Dürkheim zu finden ist. Telefonisch erreichbar unter der Nummer 06322/989592.

*Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und für das neue Jahr alles Gute.*

Die Redaktion

Leserbefragung



Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe hatten wir bereits angekündigt unsere Notizen und die Gewichtung der Beiträge auf den Prüfstand zu stellen.

In diesem Zuge möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit einbeziehen. Wir möchten Sie bitten sich an dieser Aktion zu beteiligen. Sie geben uns

dadurch die Möglichkeit die Notizen zukünftig Ihren Ideen und Wünschen anzupassen.

Ein weiteres Mittel Veränderungen auf den Weg zu bringen ist die Einbeziehung von neuen Redaktionsmitgliedern. Insofern sind wir auch immer auf der Suche nach Unterstützung. Sollten Sie also Interesse haben, würden wir uns sehr über Ihre Mitarbeit an den Notizen freuen.

Alter:

LESERBEFRAGUNG Ihre Meinung ist uns wichtig!

In welchem Bezug stehen Sie zur Lebenshilfe (Mehrfachnennungen möglich)?

- | | | |
|--|--|--|
| ☐ Mitglied im Verein | ☐ Unterstützer | ☐ Angehöriger/Eltern |
| ☐ Mitarbeiter der Lebenshilfe | ☐ Lieferant | ☐ Ehemaliger Mitarbeiter |
| ☐ Mensch mit Beeinträchtigung | ☐ Politik/Verwaltung | ☐ Schüler der Sigmund-Cramer-Schule |
| ☐ Andere soziale Organisation | ☐ Ehrenamtlicher Helfer | |
| ☐ Andere Lebenshilfe | ☐ Sonstiges: | |
| ☐ Geschäftspartner/Kunde | | |

Welche Rubriken der Notizen lesen Sie mit besonderem Interesse? (Mehrfachnennungen möglich):

- | | | |
|---|-----------------------------------|---|
| ☐ Verein | ☐ Personal | ☐ Berichte aus den Einrichtungen |
| ☐ Vermischtes | ☐ Sport | ☐ Freizeit – Urlaub und Ausflüge |
| ☐ Partnerschaften | ☐ Spenden | ☐ Feste und Veranstaltungen |
| ☐ Kunst und Kultur | | |

Gibt es Themen, über die wir in Zukunft ausführlicher bzw. zusätzlich berichten sollen?

Wir sind immer auf der Suche nach freiwilligen Redakteuren!

- ☐ Ja, ich habe Interesse an einer Mitarbeit bei den Notizen

Bitte kontaktieren Sie mich:

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Selbstverständlich können Sie sich auch per E-Mail unter notizen@lebenshilfe-duew.de bei uns melden.

Bitte trennen Sie das Formular heraus und übersenden Sie es mit dem beigelegten Umschlag

(Entgelt zahlt Empfänger) oder geben es bei Herrn Dreyer in der Hauptverwaltung (Sägmühle 13) ab.



**Lieferservice
auf Anfrage**

Frisch geschlagene Pfälzer
Weihnachtsbäume
8.12. - 22.12.2012
Mo - Fr: 11⁰⁰ - 18⁰⁰ & Sa: 9⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr

am  **LEPRIMA**
ÖKOMARKT DER LEBENSHILFE

Glühwein & Essen
am Sa. 15.12. 9⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr



Dürkheimer Werkstätten
Sägmühle 17, Bad Dürkheim Tel. (0 63 22) 9 38-0 www.lebenshilfe-duew.de

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 502 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für die Finanzierung unseres notwendigen Stallumbaus auf dem Kleinsägmühlerhof in Altleiningen bitten wir um Ihre Unterstützung.

Unser Konto:

Nr. 2444 bei der Sparkasse
Rhein-Haardt Bad Dürkheim
(BLZ 54651240)
Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

**Menschen mit Behinderung
brauchen Ihre
Solidarität!**



Ihre Hilfe zählt.
Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.

Helfen Sie uns durch Ihre Spende
Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt
Konto: 2444, BLZ: 546 512 40
oder werden Sie Mitglied.



**Lebenshilfe
Bad Dürkheim e.V.**
Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 96
www.lebenshilfe-duew.de

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/938-0.

notizen@lebenshilfe-duew.de

Mit freundlicher Unterstützung des Landesamtes
für Soziales, Jugend und Versorgung, Mainz

Ihre Meinung ist uns wichtig.

Die Redaktion freut sich über Beiträge.

